

SCHWEIZERISCHE

# Bienen-Zeitung

8/2008

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- Erste Streptomycineinsatzbilanz
- Tutanchamun und die Bienen
- Varroabehandlung, Grundstein für Erfolg im nächsten Jahr
- Lavendel für alle Sinne



Bienenkönigin auf rechter  
Armlehne des Thronsessels  
aus der Grabkammer des  
Pharaos Tutanchamun.

FOTO: J.-D. SÜSSTRUNK-MEIER

## Fructzuckersirup APIINVERT

Bienen sammeln Nektar und Honigtau, die Rohstoffe aus denen sie unseren Honig herstellen. Im Wesentlichen sind dies Fructose, Glucose und Saccharose.

### APIINVERT

- ist ein ideales Winterfutter
- mit über 70 % Fructose und Glucose
- enthält keine darmbelastenden Zuckerarten
- der hohe Fructoseanteil hemmt das Auskristallisieren des Winterfutters
- ist mikrobiologisch stabil

### AKTION vom 1. Juli bis 26. August 2008

Umfüllkarton zu 28 kg  
zum Sparen  
Art. 1039 CHF 1.35



Kessel zu 14 kg  
zum Direktfüttern  
Art. 1040 CHF 1.45



Beutel zu 2,5 kg  
zum schnellen Füttern  
Art. 1038 CHF 1.60



### Bio-APIINVERT

Umfüllkarton zu 28 kg Art. 1039 CHF 2.20

Die Preise sind inkl. MwSt. gültig ab Künten.  
Ab unseren Depots erhalten Sie APIINVERT  
mit einer Transportkostenbeteiligung.

Pro Volk benötigen Sie nur 12 bis 14 kg Futter-  
sirup. Dies entspricht 9 bis 10 Liter APIINVERT.

Reservieren Sie Ihr Bienenfutter ab jetzt!



Fahrbachweg 1  
CH-5444 Künten  
Telefon: 056 485 92 50  
Telefax: 056 485 92 55  
www.bienen-meier.ch  
info@bienen-meier.ch



alles für die bienen - alles von den bienen

## WIENOLD

Nutzen Sie den Vorteil vom Hersteller zu kaufen

LCB-Hart-Styropor®-Beuten, Gottliebs®-Mittelwände,  
Kirchhainer®-Begattungskästchen in 2 Ausf.,  
APILAT®-Schutzbekleidung, Fachbücher,  
Honigschleudern, Gläser, Faltschachteln, Eimer usw.  
Blütenpollen, Bienenkittharz, Gelee-Royale,  
Met, Kerzen u. Kerzenherstellung,  
Kosmetik, Bärenfang, Bonbons usw.

Unsere Ladenöffnungszeiten:  
Mo - Sa 8 - 12 Uhr  
Mo, Di, Do, Fr 14 - 17 Uhr

Preisliste kommt gratis

D - 36341 Lauterbach, Dirlammer Str. 20  
Tel. 0049 6641-3068 FAX 0049 6641-3060  
www.wienold-imkerebedarf.de



Stahlermatten 6  
CH-6146 Grossdietwil  
Tel. 062 917 51 10, Fax 062 917 51 11  
www.biovet.ch, info@biovet.ch

## Natürliche Varroabekämpfung



### THYMOVAR®

Tierarzneimittel  
gegen die Varroa mit Thymol



### FAM-Dispenser

Varroabekämpfung mit Ameisensäure



THYMOVAR® & FAM-Dispenser

Vor Anwendung Gebrauchsanleitung lesen.



# Erster Streptomycin- einsatz ...



ROBERT SIEBER,  
LEITENDER REDAKTOR

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Zum ersten Mal wurde dieses Jahr in der Schweiz Streptomycin zur Bekämpfung der Bakterienkrankheit Feuerbrand eingesetzt. Der Erfolg ist aus der Sicht der Obstproduzenten durchwegs positiv, das Antibiotikum hat die Erwartungen erfüllt. Dort wo Streptomycin eingesetzt wurde, mussten kaum Bäume gerodet werden und darf mit einer guten Ernte gerechnet werden. Durchwegs zufriedene Gesichter deshalb bei den Obstproduzenten. Auch aus Imkersicht mag man ihre Freude teilen. Ohne Streptomycineinsatz hätten wohl auch dieses Jahr wiederum sehr viele Obstbäume gerodet werden müssen, und viele Obstproduzenten hätten sich anderen Kulturen zugewendet. Das Obst wäre zunehmend aus dem Ausland importiert worden, wo Streptomycin zum Teil ja bereits seit Jahren eingesetzt wird.

Auf den ersten Blick scheinen auch die Imker/-innen mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. In weniger als einem Prozent der analysierten Honigproben wurde der strenge Grenzwert von 0,01 mg Streptomycin pro Kilogramm Honig überschritten. In diesem Fall muss der gesamte Honig dieses Standes aufgekauft und vernichtet werden. Dies ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Wir Imker/-innen sind mit einem weiteren Problem konfrontiert, auf welches wir kaum Einfluss nehmen können. Wir werden an einer ganz empfindlichen Stelle getroffen, bei der Reinheit des Honigs, auf die wir so stolz sind!

*... Die Imker/-innen  
scheinen mit einem  
blauen Auge davongekommen zu sein.*

Nach dem diesjährigen Erfolg wird Streptomycin wohl nicht so schnell von der Bildfläche verschwinden. Eine Alternative ist kurzfristig nicht in Sicht. Umso wichtiger wird es sein, alles nur Mögliche zu unternehmen, um in den kommenden Jahren Streptomycin vom Honig fern zu halten. Dies wird nur mit einer sehr guten Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich sein. Mit harten Fronten werden wir nichts erreichen.

Dass die Probleme der Bienen und ihrer Betreuer/-innen zunehmend in der Öffentlichkeit, der Verwaltung und Politik wahrgenommen werden, durften wir in letzter Zeit immer wieder erfahren. Der diesbezügliche Höhepunkt war sicher die Annahme der Motion Gadiant im Parlament. Ähnliches dürfen wir nun auch aus einzelnen Kantonen vernehmen. So hat der Staatsrat des Kantons Wallis beschlossen, sowohl die Imkerberatung als auch Jungimker grosszügig finanziell zu unterstützen. Auch in andern Kantonen sind vergleichbare Anstrengungen im Gange. Damit wird die Imkerei sicher nicht zum gewinnbringenden Nebenerwerb. Es ist aber eine Unterstützung unserer Anstrengungen, unsere Probleme professionell anzupacken.

Herzlich Ihr

Robert Sieber  
robert.sieber@vdrb.ch



# SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
131. Jahrgang • Nummer 8 • August 2008 • ISSN 0036-7540

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
<http://www.vdrb.ch>

### PRÄSIDENT

Richard Wyss, Hirschberg  
9050 Appenzell/AI, Tel. 071 787 30 60

### GESCHÄFTSSTELLE

Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: sekretariat@vdrb.ai.ch

### REDAKTION

E-Mail: [bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)

Robert Sieber, leitender Redaktor  
Steinweg 43, 4142 Münchenstein/BL  
Tel. 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor  
Baumgartenstrasse 7, 6460 Altdorf/UR  
Tel. 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat  
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

### ABONNEMENTS, ADRESSÄNDERUNGEN

Bienen-Zeitung Abonentendienst  
Industriestrasse 37, 3178 Böisingen  
Tel. 031 740 97 68, Fax 031 740 97 76  
E-Mail: [manfred.birbaum@iposervice.ch](mailto:manfred.birbaum@iposervice.ch)

### INSERATE

Geschäftsstelle VDRB  
Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: [inserate@vdrb.ai.ch](mailto:inserate@vdrb.ai.ch)  
[www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz\\_inserenten](http://www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz_inserenten)

### INSERATESCHLUSS

am 9. des Vormonats

### REDAKTIONSSCHLUSS

am 1. des Vormonats

### DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

### ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 50.– pro Jahr, inkl. Imkerkalender,  
kollektiver Haftpflichtversicherung und VDRB-  
Beitrag  
Ausland: Euro 45.– pro Jahr

### AUFLAGE

13 300 Ex. Erscheint jährlich 12-mal,  
jeweils zum Monatsbeginn

### COPYRIGHT BY VDRB

Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.

### ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2004 2005 2006 2007 2008

## INHALT

### ARBEITSKALENDER

Vorbereitung auf die kommende Bienen Saison 6

### TAGUNGSBERICHT

Bienenproduktequalität & Apimeditzin 12

### PRAXIS

Neue Zucht- und Prüggemeinschaft 13

### FORUM

Streptomycineinsatz gegen Feuerbrand in der Schweiz, eine erste Bilanz 14

Gemeinden mit Streptomycineinsatz im Jahre 2008 zur Feuerbrandbekämpfung 16

Die «AJs Beetle Eater»-Falle 17

Bienenlehrpfad dank «Schwyzer Dickkopf» 20

Ungewöhnlicher Spezialtransport 22

### GESCHICHTE

Ägyptische «Bieneninvasion» in Zürich 23

### LESERBRIEFE

Lavendel: sehen – riechen – hören – staunen 26

### NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN

GV der Schweizerischen Carnica Imker Vereinigung 27

Frühlingsausflug der Basler Imker 28

Bienen Grundausbildungskurs 2007–2008 im Oberwallis 30

Königinnenzucht – die Hohe Schule der Imkerei 30

Familienausflug führte ins Zürcher Oberland 31

Imker der Sektionen Biglen und Worb auf Vereinsreise 32

Imkerförderung im Kanton Wallis 32

### APISTISCHER MONATSBERICHT

Jahreszeitliche Bienenweide 33

Apistische Beobachtungen vom 15. Juni–15. Juli 2008 34

Monatsdiagramme der Stationen 34

### VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungskalender 37

Öffentliche Veranstaltungen 38

1. apimedi Apitherapie- und Propolis-Seminar 38

38. Süddeutsche Berufs- und Erwerbssimkertage in Donaueschingen 38

Imkertag Züri 2008 – Vorschau 38

Anmeldefrist für die 2. OLMA Honig-Prämierung läuft noch bis zum 15. August 39

### TIPPS UND TRICKS

Pausenbrötli mit Honig 40

Bienenposter 40

### MITTEILUNGEN

Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET 41

Aufruf des ZBF an alle Imker/-innen 41

Konstellationskalender: Behandlungstage Monat August 2008 42



FOTO: AGROSCOPE AWC

Apfelast mit Feuerbrandssymptomen.



### **DIE «UMARMUNG» DER MÖRTELBIENE ...**

... (*Megachile spez.*) mit dem Griffel der Wicke oder Platterbse (*Lathyrus spez.*) dient dazu, Pollenkörner aus dem Haarkleid zu fischen. Der lange, gebogene und bürstenbewehrte Griffel dieser Schmetterlingsblütler wird beim Nektartrinken herausgedrückt und legt sich geschmeidig um die Biene. So sichert die Wicke raffiniert die Bestäubung ihrer Blüte.



# Vorbereitung auf die kommende Bienensaison

*Für die Imker wird es allmählich ruhiger. Die grossen Arbeitsspitzen sind schon bald vorbei. Jetzt geht es darum, die Bienen beim Aufbau eines guten Wintervolkes zu unterstützen: Nachtrachtpflege, richtige Fütterung und vor allem eine wirksame Milbenbehandlung. Der Grundstein für den Erfolg im kommenden Jahr wird jetzt gelegt.*

HEINRICH LEUENBERGER, VEREIN SCHWEIZER WANDERIMKER, WEIER I/E

Lohnende Trachten sind im August nur noch in wenigen Spättrachtgebieten zu erwarten. Diese fallen häufig nicht sehr reichlich aus, so dass sich die meisten Imker voll der Nachtrachtpflege widmen können. In Erwartung einer Spättracht wird oftmals die Sommerbehandlung der Varroa hinausgezögert. Dies kann aber fatale Folgen haben: Die im August schlüpfenden Winterbienen stehen einer grossen Milbenpopulation gegenüber und gehen so geschwächt in den kommenden Winter. Der Imker muss sich gut überlegen, ob ihm ein paar Kilo Honig aus einer Spättracht

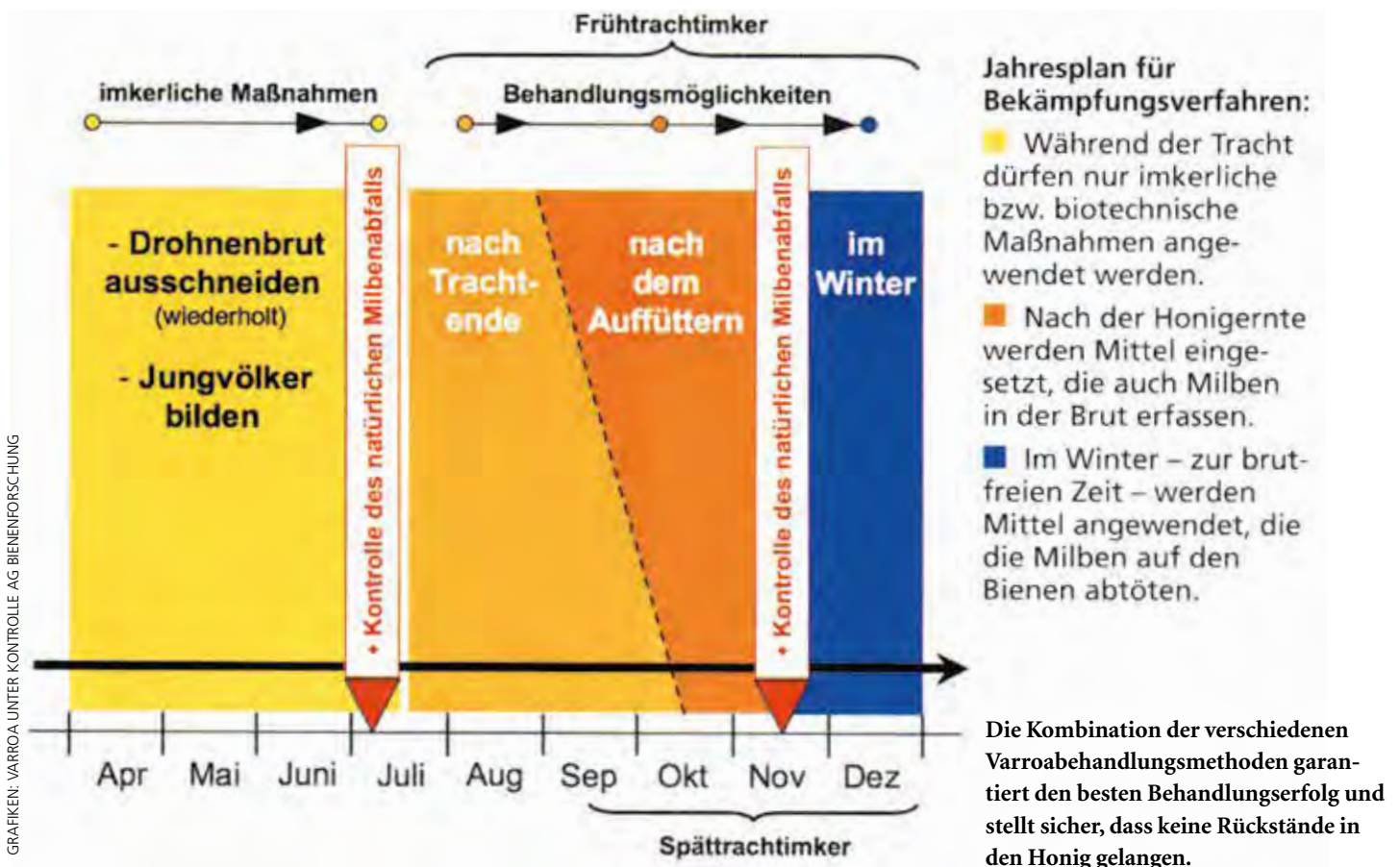
wichtiger sind, als die erhöhte Wahrscheinlichkeit, die Völker gut durch den Winter zu bringen.

### Wintersitz

Im August werden weitgehend die Arbeiten der zweiten Julihälfte weitergeführt. Während dieser Zeit wird der Wintersitz für die Bienenvölker eingerichtet. Dabei muss unterschieden werden zwischen abgearbeiteten Altvölkern und Ablegervölkern, welche den ganzen Sommer über ohne Pause durchgebrütet haben und somit über eine grosse Bienenmasse

verfügen. Für abgearbeitete Altvölker und normal grosse Ableger reichen für eine erfolgreiche Überwinterung und eine gute Frühjahrsentwicklung zwei Zargen. Für Völker mit grösserer Bienenmasse halte ich drei Zargen für nötig. Die stärker eingewinterten Völker werden zur Frühtracht im nächsten Jahr im Durchschnitt nur unwesentlich besser entwickelt sein als die Zweizargenvölker, weil die Altbienen bis zum kommenden Frühling gestorben sein werden.

Bei den Schweizerkästen werden die dieses Jahr neu zugegebenen





Brutwaben zum Flugloch hin verschoben. Die ältesten Brutwaben kommen möglichst in die Nähe des Fensters zu liegen. Beim Einengen im kommenden Frühling können diese alten Brutwaben dann ohne weiteres entfernt und eingeschmolzen werden.

### Achtung Räuberei!

Während die Nektarquellen weitgehend versiegen, sind die Bienen nach wie vor auf Futtersuche. Die Räuberereifahrt ist deshalb zu dieser Jahreszeit besonders gross. Ist an einem Stand eine Räuberei einmal ausgebrochen, ist sie nur schwer in den Griff zu bekommen. Sie greift schnell auf andere Völker über. Wird eine Räuberei nicht rechtzeitig erkannt, werden die betroffenen Völker gnadenlos ausgeplündert. Tausende von Bienen können dabei abgestochen werden, und die Waben werden regelrecht abgeschrotet. Wird sie aber noch frühzeitig bemerkt, besteht die Möglichkeit, die betroffenen Völker auf einen andern Stand ausserhalb des Flugkreises zu bringen. In den freien Platz wird nun ein leeres Magazin gestellt, so dass die Räuberbienen den Eindruck erhalten, sie hätten alles, was zu holen ist, geholt. Bei den verbleibenden Völkern auf dem Stand sind selbstverständlich die Fluglöcher so eng wie möglich zu stellen.

Noch etwas zum Verstellen von Räuberei gefährdeten Bienenvölkern: Vor dem Verstellen betroffener Völker ist unbedingt sicherzustellen, dass diese nicht in ein mit Bienenkrankheiten belastetes Gebiet verbracht werden. Solche Völker sind bereits geschwächt und für Krankheiten besonders anfällig. Also, auf jeden Fall den zuständigen Bieneninspektor kontaktieren!

Besser sind jedoch Vorbeugemassnahmen, damit Räuberei erst gar nicht entstehen kann:

- Beim Füttern die Fluglöcher einengen.
- Kein Futter verschütten oder offen stehen lassen, verschüttetes Futter sofort mit Wasser abwaschen.
- Generell erst am Abend, nach Einstellung des Bienenfluges, füttern.
- Völker nicht zu lange offen lassen und Völkerkontrollen auf das Notwendigste beschränken. Notfalls

eine Kontrolle abbrechen.

- Den Bienen keinen Zugang zu Waben ermöglichen.
- Keine Geräte, Schleudern, Eimer etc. von den Bienen auslecken lassen, sonst werden diese geradezu zur Räuberei «erzogen».

### Auslese zur Überwinterung

Nach Abschluss der letzten Honigernte kann eine Auswertung der Volksleistung vorgenommen werden. Völker, die in der Leistung nicht befriedigend waren sowie Völker, die bereits zwei Leistungsjahre hinter sich haben, werden für eine Umweiselung respektive Auflösung vorge-merkt. Auch Völker, welche vor allem in den Eigenschaften Sanftmut oder Schwarmfreudigkeit nicht befriedigt haben, werden umgeweiselt. Dies ist natürlich nur möglich, wenn diese Daten während des Bienenjahres erfasst und notiert wurden. Lediglich Völker, die überdurchschnittliche Leistungen und Eigenschaften aufweisen und damit für eine Nachzucht in Frage kommen, werden für ein drittes Leistungsjahr eingewintert.

### Erfolgreich umweiseln

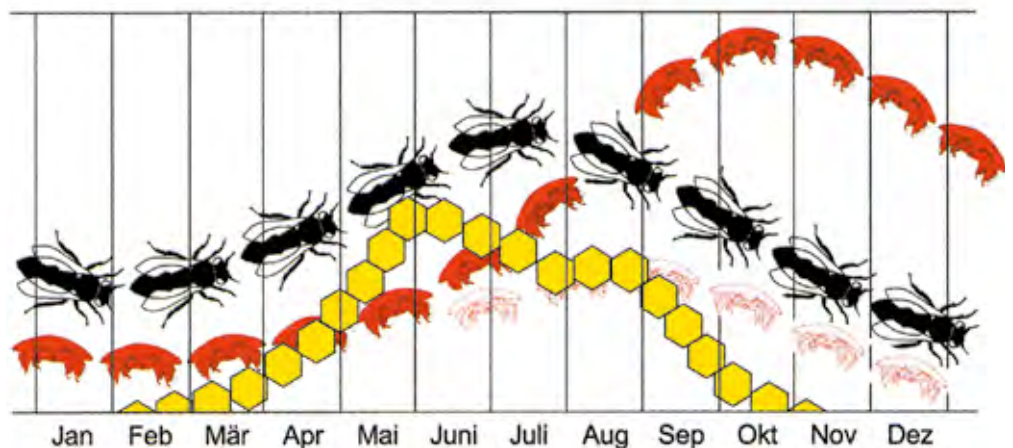
Eine Völkerumweiselung kann auf verschiedene Arten praktiziert werden. Eine 100% sichere Methode gibt es nicht. Am idealsten ist die Umweiselung vorzunehmen, wenn noch Ruck-Zuck Jungvölker vorhanden sind. Dazu entweisle ich das alte



FOTO: HEINRICH LEUBENBERGER

Volk, indem ich die Königin entferne. Anschliessend setze ich eine Leerzarge auf, welche ich mit einer zweilagigen Zeitungsschicht vom Altvolk abtrenne. In die Zeitung werden mit einem Nagel ein paar Löcher gestochen. Anschliessend werden die Waben aus dem Ruck-Zuck-Kasten in die Leerzarge eingehängt. Die Löcher dienen dazu, dass sich die Bienen schon einmal gegenseitig riechen können

**Nur wer die Volksleistung während des Jahres erfasst, dazu gehört das Wägen, kann die geeigneten Völker zur Nachzucht auswählen.**



**Die Brutentwicklung des Bienenvolkes erreicht Mitte des Jahres ihren Höhepunkt. Danach steigt der relative Varroabefall der Brut deutlich an, wenn man nicht gegensteuert. Ohne Behandlung erreicht die Varroapopulation erst etwa Mitte Oktober ihren Höhepunkt. Bereits viel früher können dem Bienenvolk aber schwere Schäden zugefügt werden. Ständige Befallsermittlung ist deshalb sehr wichtig.**



## Varroa-Diagnose

- Zur Ermittlung des Befallsgrades (= Anzahl Milben/Volk)
- geschätzter Befallsgrad = natürlicher Varroatotenfall/Tag x „Umrechnungsfaktor“
  - Mai bis September: Umrechnungsfaktor = 100 bis 300 für schwach bis mittelstark befallene Völker mit Brut
    - Beispiel: natürlicher Milbentotenfall in 5 Tagen = 25 (5 Milben/Tag) = geschätzter Befallsgrad: 500 bis 1.500 Milben im Volk (5 x 100 bzw. 5 x 300)
  - Oktober/November: Umrechnungsfaktor = 300 bis 500 in Völkern mit wenig bis keiner Brut
    - Beispiel: natürlicher Milbenfall pro Tag = 1 Milbe = geschätzter Befallsgrad: 300 bis 500 Milben im Volk
- Varroawindel: helle Unterlage mit mindestens 1 cm hohem Gitter-Rahmen (Maschenweite: 2 bis 3 mm); Bodeneinlage sollte gesamte Bodenfläche abdecken; Bienen dürfen keinen Kontakt mit Bodeneinlage haben, damit sie keine abgefallenen Milben hinaustragen können.
- Gitterboden mit Schublade: erlaubt einfache und schnelle Gemülediagnose, ohne mit Bienen in direkten Kontakt zu kommen.

Biene mit verkrüppelten Flügeln

Gitterboden mit Schublade

**Diagnose:** Aufgrund des natürlichen Varroatotenfalls während der verschiedenen Jahreszeiten kann das Ausmass des Varroabefalls in einem Bienenvolk abgeschätzt werden.



**Verschiedene Behandlungsmittel:** Wichtig dabei ist, dass nur geprüfte Behandlungsmittel eingesetzt werden. Dabei sind zwingend die vorgegebenen Dosierungsangaben einzuhalten.

und der Pheromonduft der jungen Königin dem alten Volk ihre Anwesenheit markiert.

Eine andere Zusetzmethode ist das so genannte 9-Tageverfahren. Nach dem Entweiseln wird neun Tage mit dem Zusetzen der jungen Königin gewartet. Wichtig ist, dass vor dem Zusetzen der Königin sämtliche Nachschaffungszellen ausgebrochen werden. Zu diesem Zweck muss zwingend das ganze Volk, Wabe für Wabe genau nach solchen Zellen abgesucht werden. Wird nur eine übersehen, so hätte man sich die ganze Arbeit sparen können, weil die junge Königin mit Sicherheit abgestochen wird. Diese Methode hat aber auf der andern Seite den Vorteil, dass sie relativ sicher ist und auch bei grösseren Völkern angewendet werden kann.

Ein sorgfältiges und erfolgreiches Zusetzen der Königin macht sich immer bezahlt, denn davon hängt in der Folgezeit die Stärke und Leistungsfähigkeit des Volkes ab. Der günstigste Zeitpunkt dafür ist ab Ende August.

### Varroa: kleiner Übeltäter mit grosser Wirkung

Im Juli und anfangs August erscheinen die Völker noch schön und stark. Das soll auch so bleiben.

Bei gutem Wetter fliegen die Bienen fleissig und finden vielleicht noch Honigtau. Ich warte darauf, dass der Honig reif ist und ich die Honigräume so bald wie möglich abräumen kann. Bis dahin gibt es nicht viel zu tun. Das sollten wir nutzen, unsere Kenntnis über den Varroabefall zu verbessern. Wenn nicht schon bekannt, sollte ab jetzt unbedingt der Varroatotenfall genau beobachtet werden. Nur so können drohende Völkerverluste erkannt und rechtzeitig Gegenmassnahmen getroffen werden.

### Dem Katzenjammer vorbeugen

Wer wartet, bis er Milben auf Bienen und Waben oder verkrüppelte Bienen sieht, verpasst den richtigen Behandlungszeitpunkt. Eine rechtzeitige Befallserkennung erfordert aber eine gezielte Befallskontrolle. Um den Milbenbefall zu ermitteln, öffne ich Drohnenbrutzellen und zwar solche, die sich auf einer Wabe mit Arbeiterinnenbrut

FOTO: HEINRICH LEUBENBERGER





FOTOS: HEINRICH LEUENBERGER

befinden. Zudem drehe ich verdächtig aussehende Jungbienen auf den Rücken, um ihren Milbenbefall festzustellen. Verdächtige Jungbienen erkenne ich an den verkrümmten Flügelspitzen, aber auch an ihrem Verhalten: Wenn solche Bienen versuchen, Zellen zu putzen, wirken sie meist kraft- und fast bewegungslos. Meist sitzen dann eine oder mehrere Milben auf so einer traurig aussehenden Biene. Jetzt stellt sich nur noch die Frage, wie viele Milben sich insgesamt in einem Volk befinden. Ist ein Volk schwach, wird es schwierig, dieses zu retten.

*Die genaue Befallsermittlung ist sehr wichtig.*

Für alle, die den Milbenbefall an den Bienen nicht erkennen können, empfehle ich dringend das Einlegen

einer gittergeschützten Unterlage. Damit kann der tägliche Milbentotenfall überprüft werden. Findet man in dieser Zeit gar keine toten Milben auf der Unterlage, stimmt meist etwas nicht! Zum Beispiel könnte das Volk weisellos sein. Keine Milben gibt es nur nach einer Brutpause, wenn aus der neu angelegten Brut noch keine Bienen schlüpfen.

Für jede Milbe, die während dieser Jahreszeit in 24 Stunden herunterfällt, rechnet man etwa 120, die sich im Volk befinden. Liegen fünf Milben pro Tag auf der Unterlage, enthält das Volk also etwa 600 Milben, und es werden täglich mehr, solange sich die Brut vermehren kann. Die Zeitdauer, während der sich die Milbenzahl

**Ameisensäure auf Schwamm-tuch dosieren: Hier ist sehr wichtig, dass die entsprechenden Schutzmassnahmen getroffen werden wie das Tragen der Schutzbrille und Schutzhandschuhe. Eine betriebsbereite Augendusche muss sich in Reichweite befinden.**

verdoppelt, wird oft mit einem Monat angegeben. Offenbar trifft dies aber nur zu, wenn in den Völkern kaum Drohnen aufgezogen werden. Dies ist meist in kleineren Ablegern mit gut begatteten Jungköniginnen der Fall. In normalen oder starken Völkern mit Drohnenzellen hier und dort kann sich die Zahl der Milben aber alle 20 bis 30 Tage verdoppeln. Wären nur Drohnenzellen in einem Volk, würde es nur etwa 10 Tage brauchen, bis sich die Milbenzahl verdoppelt hätte. Sind aber in einem normalen Volk etwa 3000 Milben vorhanden – dies entspricht einem Totenfall von ca. 25 Milben pro Tag – kann dieses Volk kaum noch gerettet werden! Dieser Tatsache wird aber kaum Beachtung geschenkt, und so fehlen im nächsten Frühjahr oder meist schon im kommenden Herbst unzählige Bienenvölker.



FOTOS: HEINRICH LEUENBERGER

**Alternative Behandlungsmethoden**

Für mich stand schon zu Beginn der Varroazeit vor mehr als 20 Jahren fest, zur Abwehr dieser kleinen Schädlinge niemals Medikamente einzusetzen, welche Rückstände im Honig hinterlassen. Wäre ich mit alternativen Behandlungsmethoden bis jetzt nicht erfolgreich gewesen, hätte ich mit Sicherheit meine Imkerei längst auf-

**Der Apidea-Verdunster (links) zeichnet sich durch seine leichte und gefahrlose Handhabung aus, z. B. beim Einsatz im CH-Kasten (rechts).**



gegeben. Nach wie vor bekämpfe ich die Varroamilben mit organischen Säuren und ätherischen Ölen. Viele chemischen Behandlungsmittel sind zudem bereits an ihre Grenzen gestossen. Die Bekämpfung der Varroa mit «alternativen Mitteln» wie Ameisensäure, Milchsäure, Oxalsäure und Thymol ist deshalb heute zur Standardmethode geworden.

Die hohen Spätsommer- und Winterverluste der vergangenen Jahre haben erneut deutlich werden lassen, wie wichtig eine sachgerechte und konsequente Bekämpfung der Varroa ist. Auch wenn noch andere Ursachen des Völkersterbens diskutiert werden, ist der Faktor Varroabefall von entscheidender Bedeutung für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bienenvölker.

Die Vielfalt der in der Schweiz zur Verfügung stehenden Varroabekämpfungsmittel und Anwendungsmethoden bedeutet für den einzelnen Imker eine grosse Herausforderung: Welches

Mittel oder welches Verfahren ist wohl das richtige in meiner Imkerei? Sicher führen verschiedene Wege zum Ziel. Es ist aber ganz wichtig, dass nur geprüfte Mittel und Verfahren eingesetzt werden und die Empfehlungen strikte eingehalten werden. Eine Übersicht über die empfohlenen Mittel und Methoden befindet sich im Imkerkalender oder auf der Internetseite des Zentrums für Bienenforschung ([www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch)).

Die empfohlenen Mittel und Methoden wurden an unzähligen Beratungsabenden schon x-mal vorgestellt und erklärt. Das Problem dabei ist nur, dass an solchen Veranstaltungen immer die gleichen Leute anzutreffen sind. Diese wissen meist schon, was für ihre Bienen das Richtige ist. Die Anderen finden es aber nicht nötig, einmal an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen. Vielfach ist es aber dann so, dass sich die Varroa in Völkern solcher Imker ungehindert ausbreiten kann und

damit auch Bienenvölker in der unmittelbaren Nachbarschaft gefährdet.

### Kombination von Bekämpfungsverfahren

Die Varroabekämpfung gelingt am besten in einer Kombination der Bekämpfungsverfahren. Während der verschiedenen Perioden eines Bienenjahres kommen unterschiedliche Methoden zur Anwendung:

#### • Während der Trachtzeit

Vor und während der Tracht kommt eine Behandlung der Wirtschaftsvölker mit chemischen Mitteln wegen Rückstandsgefahr im Honig nicht in Frage. Jedoch können biotechnische Verfahren wie Drohnenbrutentnahme und Ablegerbildung den Varroabefall deutlich reduzieren. Dies ist besonders in Spättrachtgebieten wichtig, da eine chemische Behandlung erst spät erfolgen kann und die Bienenvölker sonst geschädigt werden könnten.



Der elektrische Oxalsäureverdampfer erweist sich bei der Winterbehandlung gegen Varroa am zuverlässigsten. Die Bildfolge zeigt den effizienten Feldeinsatz mit einem Stromgenerator (links) und mehreren Verdampfern. Wichtig ist das sorgfältige Verschliessen der Fluglöcher (hier mit Schaumgummistreifen, unten) und das Tragen von Atemmaske und Schutzhandschuhen bei der Überwachung (rechts).





### • Nach der Honigernte

Unmittelbar nach der letzten Honigernte haben die Völker noch Brut, in der sich die meisten Milben aufhalten. Deshalb sollten jetzt Mittel eingesetzt werden, die auch Milben in der Brut erfassen beziehungsweise eine so lange Anwendung haben, dass die Brutmilben beim Schlüpfen der Bienen abgetötet werden. Im Vordergrund stehen hier Ameisensäure und Thymol.

### • Im Spätherbst / Winter

In der Regel pflegen die Völker im Winter keine Brut. In diesem Zeitraum können sehr wirkungsvoll Milchsäure im Sprühverfahren oder Oxalsäure im Träufelverfahren oder Verdampfen eingesetzt werden.

Welches Konzept und welches Verfahren zur Anwendung kommt, muss jeder Imker selber entscheiden. Wichtig dabei ist aber, dass zum richtigen Zeitpunkt eine Behandlung durchgeführt wird. Ausserdem ist die Kenntnis des Befallgrades notwendig, um die Wirksamkeit einer Behandlung beurteilen zu können und um den unnötigen Einsatz von Bekämpfungsmitteln zu vermeiden. Oftmals unterschätzt wird auch das Problem einer Rückinvasion, das heisst der Befall eines erfolgreich



FOTO: HEINRICH LEUBENBERGER

Thymovar-Plättchen; die Anordnung der Thymovarplättchen in der Diagonalen hat sich als vorteilhaft erwiesen.

behandelten Volkes durch fremdfliegende, mit Milben befallene Bienen. Um einer Rückinvasion vorzubeugen, ist es sehr empfehlenswert, sich mit den Imkernachbarn abzusprechen, um zu erwirken, dass alle die Varroa-Behandlung an ihren Bienen zur gleichen Zeit durchführen.

### Rückstände im Honig unbedingt vermeiden

Die Naturbelassenheit der Bienenprodukte ist ein entscheidendes Kriterium für das Vertrauen des Honigkunden

und damit auch für die Marktfähigkeit von unserem qualitativ hochstehenden Schweizerhonig. Die Bekämpfungsmittel sollte man daher so auswählen, dass Rückstände in jedem Fall vermieden werden. Dies gilt besonders für den Wachs. Vor allem fettlösliche Wirkstoffe reichern sich im Wachs an und bedeuten eine ständige Gefahr für die Reinheit des Honigs. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass auch im Wachs die Rückstände ständig kontrolliert werden, so wie dies für SUISSE GARANTIE Imker Standard ist. ◻





2. INTERNATIONALER KONGRESS IN ROM, 8.–12. JUNI 2008,  
EIN WISSENSCHAFTLICHES FORUM DER APIMONDIA

# Bienenproduktequalität & Apimedizin

Der Tagungs-  
ort, die Villa  
Mondragone  
bei Rom.



FOTO: WWW.VILLAMONDRAZONE.IT

*Fachleute aus allen Kontinenten diskutierten über die medizinischen Anwendungen der Bienenprodukte Honig, Pollen, Propolis, Gelée Royale, Wachs, Bienengift und Bienenlarven. Neuerdings beginnt sich auch die westliche Medizin für diese Produkte zu interessieren.*

PETER GALLMANN, ZBF, AGROSCOPE LIEBEFELD-POSIEUX, ALP

Rund 150 Wissenschaftler aus der Bienen- und Bienenprodukteforschung, aus der medizinischen Forschung, aus Kliniken und der Alternativmedizin, Ärzte, Therapeuten und Pharmakologen nahmen an diesem Forum teil. Das Schweizerische Zentrum für Bienenforschung war für die Leitung von Sessionen eingeladen worden sowie für Präsentationen über das Qualitätsmanagement, Standardisierungsbestrebungen für Bienenprodukte, und Übersichten über funktionelle Eigenschaften von Bienengift und Gelée Royale.

## Qualität: Gute Herstellungspraxis und Standards

Das Schweizer Modell der Betriebszertifizierung für Siegelimkereien wurde als die bestmögliche Qualitätssicherung im Kleinbetrieb diskutiert. Dieses System war 2006 gemeinsam mit den Imkerorganisationen entwickelt worden und kann als Basis für Hochqualitätsprodukte dienen. Der aktuelle Stand der Standardisierungsarbeiten für Bienenprodukte wurde aufgrund der Fortschritte der verschiedenen I.H.C.-Arbeitsgruppen (International Honey Commission) dargestellt. Die Teilnehmer konnten sich darauf einigen, dass eine Standardisierung beziehungsweise Beurteilung der verschiedenen Bienenprodukte aufgrund ihrer biologischen Aktivität sinnvoll wäre, weil diese weniger variiert als ihre chemische Zusammensetzung. Der rechtliche Status dieser Produkte war ein wichtiger Diskussionspunkt.

Die 2007 in Kraft gesetzte EU-Regelung 1924/2006 ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen Gesundheitsanpreisungen (health claims) für Lebensmittel. Das Vorgehen im Rahmen dieser Verordnung (Anträge, Dos-

## *Schweizer Modell für Siegelimkereien als bestmögliche Qualitätssicherung diskutiert.*

siers, Forschungsarbeiten, Einigung auf die wichtigsten «Claims» für die verschiedenen Bienenprodukte) wurde diskutiert. Es wird erwartet, dass Apimondia als Vertreter der internationalen Imkergemeinschaft hier eine führende Rolle übernehmen wird.

## Bioaktive Komponenten und Wirkung von Bienenprodukten

Der neueste Stand der Forschung für jedes einzelne Bienenprodukt wurde von den spezialisierten Instituten aus aller Welt vorgetragen. Die Liste der Wirkungen ist lang. Von besonderem Interesse waren diejenigen, welche Erfolge bei schwer therapierbaren Krankheiten versprechen und speziell die antibakterielle Wirkung einiger Bienenprodukte.

## Klinische Session

Ärzte und Therapeuten diskutierten klinische Studien und neueste Anwendungen von Apitherapie beziehungsweise Bienenprodukten in der westlichen und östlichen Medizin sowie in Naturheilpraktiken. Neu ist, dass sich auch die westliche Medizin für diese

Produkte zu interessieren beginnt. Dies hat hauptsächlich, damit zu tun, dass Bienenprodukte eine wirksame und sichere Alternative bieten, insbesondere dort, wo Antibiotika wegen Resistenzproblemen versagen. Auch die Pharmaindustrie ist inzwischen auf den Trend aufmerksam geworden. Weiter sind gut belegte Heilerfolge bei sehr schwer behandelbaren Krankheiten wie Multiple Sklerose, gewissen Krebsarten, Arthritis und Psoriasis ausschlaggebend für das Interesse.

## Schlussfolgerung

Qualitätsansprüche für medizinische Anwendungen müssen definiert und gewährleistet werden. Entsprechende Qualitätsprogramme über die ganze Produktionskette sind unerlässlich. Das Schweizer Siegelimker-Modell kann eine Basis sein. Der rechtliche Status der Produkte muss auf internationaler Ebene bearbeitet werden. Die klinische Anwendung von Bienenprodukten im Bereich der antibiotischen und antiviralen Wirkung stösst wegen der Resistenzproblematik in den Spitälern heute auf Interesse. Die wissenschaftliche Qualität und Aussage von klinischen Studien und Versuchen mit Bienenprodukten muss verbessert werden. Dieses Anliegen ist unter Berücksichtigung der Variabilität dieser Naturprodukte sehr anspruchsvoll. ◻

*Auch westliche Medizin an Apitherapie interessiert!*

MELLIFERA-ZÜCHTER:

# Neue Zucht- und Prüfungsgemeinschaft

*Am 28. Juni 2008 fand in der Schweiz erstmals ein Ringtausch für Königinnen statt. Ziel dieses Treffens war es, die Königinnen zu anonymisieren und nach einem speziellen Verteilschlüssel in neue Gruppen aufzuteilen. Viele Königinnen verschiedener Herkunft lagen auf dem Tisch und wurden neu verteilt. Sie bilden die Grundlage für eine umfassende und wissenschaftlich fundierte Leistungsprüfung.*

RETO SOLAND, ZUCHTCHEF VSMB, TWANN

Zuchtarbeit ist spannend und jeder Züchter ist stolz auf seine Königinnen. Durch die Anonymisierung der Leistungsprüfung wird eine objektivere Beurteilung sichergestellt. Jedes Volk wird unvoreingenommen bewertet. Dies ist die Grundlage einer erfolgreichen Selektion.

## Leistungsprüfstände

Zuchtwürdige Völker mit überdurchschnittlichen Leistungsmerkmalen lassen sich nur durch eine geeignete Leistungsprüfung finden. Jeder Leistungsprüfer baut dazu aus zwölf Kunstschwärmen und den Königinnen vom Ringtausch Prüfvölker auf. Im folgenden Jahr werden die Prüfvölker einheitlich auf die verschiedensten Leistungsmerkmale hin geprüft. Nach einem Prüffahr werden die anonymen Herkünfte aufgedeckt und es dürfte spannend werden, wie die einzelnen Leistungsprüfer die Prüfvölker bewertet haben.

## Perfektes Geben und Nehmen

Die Leistungsprüfer können von den Zuchtköniginnen ihres Prüfstandes und von anderen Mitgliedern der Zucht- und Prüfungsgemeinschaft gratis Zuchtstoff beziehen. Dies gleicht einem perfekten Geben und Nehmen: Wer guten Zuchtstoff für seine eigenen Zuchten beziehen will, arbeitet im Gegenzug an der Leistungsprüfung und Verbesserung des Zuchtmaterials. Jeder Leistungsprüfer fördert also in Zusammenarbeit mit der Prüfungsgemeinschaft den Zuchtfortschritt und kann diesen wiederum selber nutzen.

## Zuchtfortschritte

Um in Zukunft weitere Zuchtfortschritte erreichen zu können, muss die Auslese ausgedehnt und die Völker strenger bewertet werden. Dies lässt sich nur erreichen, wenn möglichst viele Prüfvölker anonym miteinander verglichen werden und die Bestände als Ganzes im Zuchtbuch erfasst sind. So können zusätzlich zur Auswahl der



FOTOS: RETO SOLAND


Das Organisationsteam bei der Anonymisierung und Zuteilung der Königinnen.



Die Zusetzer werden mit einer anonymen Nummer versehen (oben). Die Herkunftsangaben der Königinnen bleiben bis zur vollendeten Leistungsprüfung unter Verschluss (rechts).



besten Völker eines jeden Züchters die allerbesten Völker der ganzen Population ermittelt werden. Dies trägt enorm zum Zuchtfortschritt bei.

Eine zukunftssträchtige Zucht erfordert deshalb eine dauerhafte, enge Zusammenarbeit zwischen Züchtern, Leistungsprüfern und Belegstationen. In diesem Sinne sei den Züchtern, die den Ringtausch pünktlich mit Königinnen beliefert haben, und allen Leistungsprüfern für ihre Mitarbeit bestens gedankt. Dank ihrem Engagement konnte die Zucht- und Prüfungsgemeinschaft Dunkle Biene Schweiz erfolgreich gestartet werden. 

Ein feierlicher Moment: Leistungsprüfer zeichnen für die Annahme der Prüfungsköniginnen.

## Informationen:

Über die Zucht- und Prüfungsgemeinschaft Dunkle Biene Schweiz informiert unser Stand am 85. Imkerkongress vom 25.–28. September 2008 in Appenzell.



# Streptomycineinsatz gegen Feuerbrand in der Schweiz, eine erste Bilanz

*Streptomycin hat die Erwartungen der Obstproduzenten erfüllt, der Feuerbrand konnte in Grenzen gehalten werden. Aufgrund der bis jetzt vorliegenden Analysedaten scheinen auch die Honigproduzenten mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein.*

ROBERT SIEBER,  
MÜNCHENSTEIN

«**B**eim ersten Streptomycineinsatz in der Schweiz gegen den Feuerbrand gibt es Gewinner und Verlierer!» Dies die Worte des Zentralpräsidenten des VDRB, Richard Wyss, an der Pressekonferenz zum Thema Feuerbrandbekämpfung am 10. Juni im thurgauischen Neukirch-Egnach, einer der schweizerischen Hochburgen des Kernobstbaus. Und weiter: «Die Obstproduzenten konnten ihr Problem lösen, die Imker haben ein weiteres dazugekriegt.»

## Wirksames Streptomycin

Die grundsätzliche Bewilligung für den Einsatz des Antibiotikums Streptomycin zur Bekämpfung des Feuerbrand-Bakteriums war anfangs Jahr mit strengen Auflagen erstmals in der Schweiz erteilt worden. In 16 Kantonen hatten daraufhin Obstbauern ein

Gesuch eingereicht. In 10 Kantonen wurde Streptomycin in insgesamt 144 Gemeinden schliesslich auch eingesetzt (siehe Kasten und Seite 16).

An der Pressekonferenz in Neukirch-Egnach waren primär Vertreter der Kantone Thurgau, St. Gallen und Luzern anwesend. In diesen drei Kantonen befinden sich 78 % der Gemeinden, in welchen Streptomycin eingesetzt wurde. Rund 70 % der in der Deutschschweiz produzierten Tafeläpfel stammen aus diesen drei Kantonen.

In den mit Streptomycin behandelten Anlagen mussten praktisch keine Bäume gerodet werden. Es reichte, die verbleibenden Infektionsherde von Hand auszubrechen. Dies trotz eines hohen Befalldrucks wegen dem starken Befall im vergangenen Jahr und zum Teil hohen Temperaturen wäh-

rend der Blütezeit. In Anlagen, welche mit alternativen Präparaten behandelt wurden, war der Feuerbrandbefall wiederum massiv. Davon waren vor allem Biobetriebe betroffen. Insgesamt mussten in den drei Kantonen dieses Jahr bisher 8,4 Hektaren Obstanlagen gerodet werden im Vergleich zu 125 Hektaren im vergangenen Jahr. Lediglich in einer mit Streptomycin behandelten Anlage mussten Bäume gerodet werden. Hier war nur zwei- anstatt der empfohlenen dreimal gespritzt worden. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass die Obstproduzenten den Streptomycineinsatz als vollen Erfolg beurteilen.

## Streptomycin im Honig?

Im Vorfeld des Streptomycineinsatzes war abgemacht worden, Honig aus Völkern, welche im Radius von drei Kilometern eines Streptomycineinsatzes stehen, auf Antibiotika Rückstände zu untersuchen. Bis am 8. Juli waren in den drei Kantonen insgesamt 1133 Honigproben analysiert worden. Acht Proben wiesen einen Rückstand von über 0,01 mg pro Kilogramm Honig auf. Dies entspricht einem Anteil von 0,7 %. Die gesamte Honigernte dieser Standorte muss vom Obstverband zu einem guten Marktpreis aufgekauft und anschliessend vernichtet werden.

Die Analysen sind noch nicht abgeschlossen. Dies, weil die kantonalen Laboratorien mit dem Analysenbedarf nicht Schritt halten konnten. Zudem sind noch nicht alle potenziell verunreinigten Honige geschleudert. Es wird



FOTOS: ROBERT SIEBER

**Diese Anlage war letztes Jahr stark von Feuerbrand befallen. Nach dem diesjährigen Streptomycineinsatz blieben die Kulturen weitgehend von der Krankheit verschont.**




aber nicht erwartet, dass sich bei den verbleibenden Analysen noch andere Tendenzen abzeichnen werden.

Der tiefe Prozentwert verunreinigten Honigs mag erstaunen. Vor allem auch, weil der mit den Obstproduzenten vereinbarte Grenzwert von 0,01 mg/kg Honig nur die

Hälfte der gesetzlichen Richtlinie von 0,02 mg/kg Honig beträgt. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich die allermeisten Obstproduzenten an die Richtlinien hielten und abends oder nachts bis zum frühen Morgen spritzten.

### Streptomycin auch nächstes Jahr?

Feuerbrand ist in der Schweiz nicht mehr wegzudenken, ganz im Gegenteil. Mehr und mehr melden auch die bisher nicht betroffenen Landesteile Befall. Dieses Jahr wurden im Kanton Waadt erste Fälle festgestellt. Damit hat die hoch ansteckende Krankheit zum ersten Mal die welsche Schweiz erfasst. Alternativen, welche gleich wirksam sind wie Streptomycin, stehen zurzeit noch nicht zur Verfügung. Es erstaunt deshalb nicht, dass auch für das nächste Jahr ein Gesuch für den Einsatz von Streptomycin eingereicht werden wird.

Im Hinblick auf eine weitere Bewilligung fordert der VDRB aber bereits heute Verbesserungen, vor allem bei den Honiganalysen. Diese müssen einheitlicher, im Idealfall zentral, durchgeführt werden. Dieses Jahr konnten sich die Kantone nicht einmal auf ein gemeinsames Erfassungsformular einigen. Um aus den Erfahrungen zu lernen, muss bei den erfassten Messwerten vollständige Transparenz gewährleistet werden. Wir müssen in Erfahrung bringen, warum in einigen Honigen Streptomycin nachgewiesen wurde, in andern mit scheinbar gleichen Voraussetzungen aber nicht. Diese Daten stehen uns nach wie vor nicht oder erst lange Zeit nach den Analysen zur Verfügung. Geheimniskrämerei nützt hier aber gar niemandem etwas. 

**Trotz Streptomycinbehandlung mussten einzelne Feuerbrandherde herausgeschnitten werden.**

### Streptomycineinsatz 2008

Kanton	Anzahl Gemeinden
TG	62
LU	27
SG	10
ZH	7
BE	6
AG	6
ZG	4
GR	4
SH	3
SO	2
<b>Total</b>	<b>144</b>

## Gemeinden mit Streptomycineinsatz im Jahre 2008 zur Feuerbrandbekämpfung

BUNDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT BLW

### Liste der Gemeinden, in denen im 2008 Streptomycin eingesetzt wurde

Obstbauern, welche im Frühling 2008 einen Berechtigungsschein für den Kauf von Streptomycin zum Schutz ihrer Kulturen erhalten haben, mussten die Anwendung des Produktes bei der zuständigen kantonalen Fachstelle anmelden. Damit konnte eine Liste der Gemeinden, in denen Streptomycin im 2008 angewendet wurde, erstellt werden.

- Insgesamt wurden im Jahre 2008 453 kg Streptomycin (Wirkstoff) für die Bekämpfung des Feuerbrandes angewendet.

### Kantone, in denen im 2008 kein Streptomycin eingesetzt wurde

In den untenstehenden Kantonen wurde keine Parzelle mit Streptomycin behandelt:

- Uri
- Schwyz
- Obwalden
- Nidwalden
- Glarus
- Freiburg
- Basel-Land
- Basel-Stadt
- Appenzell Ausserrhoden
- Appenzell Innerrhoden
- Tessin
- Waadt
- Wallis
- Neuenburg
- Genf
- Jura

#### Zürich

8415 Berg am Irchel  
8477 Oberstammheim  
8810 Horgen  
8820 Wädenswil  
8315 Lindau  
8544 Bertschikon  
8353 Elgg

#### Bern

3506 Grosshöchstetten  
3111 Tägertschi  
3532 Zäziwil  
3116 Kirchdorf (BE)  
3116 Noflen  
3612 Steffisburg

#### Kanton Luzern

6287 Aesch (LU)  
6286 Altwis  
6275 Ballwil  
6032 Emmen  
6294 Ermensee  
6274 Eschenbach (LU)  
6284 Gelfingen  
6285 Hitzkirch  
6280 Hochdorf  
6276 Hohenrain  
6026 Rain  
6027 Römerswil  
6033 Buchrain  
6030 Ebikon  
6344 Meierskappel  
6232 Geuensee  
6022 Grosswangen  
6206 Neuenkirch

6207 Nottwil  
6208 Oberkirch  
6017 Ruswil  
6204 Sempach  
6210 Sursee  
6234 Triengen  
6235 Winikon  
6218 Ettiswil  
6264 Pfaffnau

#### Kanton Zug

6340 Baar  
6330 Cham  
6331 Hüenberg  
6343 Risch

#### Solothurn

4562 Biberist  
2540 Grenchen

#### Schaffhausen

8239 Dörflingen  
8214 Gächlingen  
8262 Ramsen

#### St. Gallen

9312 Häggenschwil  
9313 Muolen  
9303 Wittenbach  
9403 Goldach  
9404 Rorschacherberg  
9323 Steinach  
9033 Untereggen  
9442 Berneck  
9473 Gams  
9472 Grabs

#### St. Gallen (Fortsetzung)

9466 Sennwald  
8645 Jona  
9533 Kirchberg (SG)  
9230 Flawil  
9242 Oberuzwil  
9552 Bronschhofen  
9246 Niederbüren  
9527 Niederhelfenschwil  
9245 Oberbüren  
9500 Wil (SG)  
9200 Gossau (SG)  
9205 Waldkirch

#### Graubünden

7307 Jenins  
7304 Maienfeld  
7208 Malans  
7205 Zizers

#### Aargau

5242 Lupfig  
5707 Seengen  
5630 Muri (AG)  
5643 Sins  
4853 Murgenthal  
5334 Böbikon

#### Thurgau

9320 Arbon  
8580 Dozwil  
9322 Egnach  
8580 Hefenhofen  
8593 Kesswil  
9325 Roggwil (TG)  
8590 Romanshorn  
8599 Salmsach  
8580 Sommeri  
8592 Uttwil  
8580 Amriswil  
9220 Bischofszell  
8586 Erlen  
9213 Hauptwil-Gottshaus  
9216 Hohentannen  
9214 Kradolff-Schönenberg  
8583 Sulgen  
8588 Zihlschlacht-Sitterdorf  
8355 Aadorf

#### Thurgau (Fortsetzung)

8552 Felben-Wellhausen  
8500 Frauenfeld  
9548 Matzingen  
8526 Neunforn  
8512 Thundorf  
8524 Uesslingen-Buch  
8532 Warth-Weiningen  
8595 Altnau  
8598 Bottighofen  
8272 Ermatingen  
8594 Güttingen  
8573 Kemmenta  
8280 Kreuzlingen  
8585 Langrickenbach  
8574 Lengwil  
8596 Münsterlingen  
8564 Wäldi  
9556 Affeltrangen  
9502 Braunau  
8376 Fischenzen  
9506 Lommis  
9542 Münchwilen (TG)  
8577 Schönholzerswilen  
8370 Sirmach  
9545 Wängi  
9514 Wuppenau  
8264 Eschenz  
8535 Herdern  
8508 Homburg  
8536 Hüttwilen  
8265 Mammern  
8555 Müllheim  
8505 Pfyen  
8268 Salenstein  
8266 Steckborn  
8514 Amlikon-Bissegg  
8572 Berg (TG)  
8585 Birwinken  
8575 Bürglen (TG)  
9565 Bussnang  
8560 Märstetten  
8570 Weinfelden  
8556 Wigoltingen



FOTO: AGROSCOPE ACW

Birnenast mit starkem Feuerbrandbefall.

Die vom BLW erstellte Liste der Gemeinden, in denen im 2008 Streptomycin eingesetzt wurde, ist auch online verfügbar:

[www.feuerbrand.ch](http://www.feuerbrand.ch)  
oder [www.feubakterien.ch](http://www.feubakterien.ch)



# Die «AJs Beetle Eater»-Falle

SUSAN COBEY, UNIVERSITÄT VON KALIFORNIEN, DAVIS

QUELLE: AMERICAN BEE JOURNAL, 10/2007

ÜBERSETZUNG: KLAUS NOWOTTNICK, KLEINSCHMALKALDEN DE

**Mit einer einfach gebauten Falle und ganz ohne Chemie kann der Beutenkäfer im Bienenvolk eingefangen werden. Mit dem Einsatz eines natürlichen Lockstoffes könnte die Wirkung solcher Fallen sicherlich noch verstärkt werden.**

Der Kleine Beutenkäfer, *Aethina tumida*, ist ein opportunistischer, aber oft nur sekundärer Schädling der Honigbienen, dem meist schwache Völker zum Opfer fallen. Ursprünglich heimisch in den Gebieten Afrikas südlich der Sahara, ist der Kleine Beutenkäfer dort ein wenig bedeutender Schädling lokaler Honigbienenrassen, wie z.B. *Apis scutellata* und *Apis capensis*. Deshalb wurde ihm auch wenig Aufmerksamkeit zuteil. Man praktiziert keine besonderen Kontrollmassnahmen, legt allerdings grossen Wert auf Sauberkeit und Hygiene in den Imkereibetrieben. Besonders wichtig ist auch, dass der Honig sofort, nachdem er den Völkern entnommen wurde, geschleudert wird.

Ganz anders sieht es aber in den USA aus. Der Beutenkäfer wurde erstmals 1996 in South Carolina entdeckt und die lokalen Bienen scheinen anfälliger zu sein. Das heisse und feuchte Klima der südöstlichen USA und die höhere Anfälligkeit der europäischen Bienen gestatteten deshalb dem Kleinen Beutenkäfer günstigere Entwicklungs- und Ausbreitungsbedingungen. Die weiblichen Käfer legen grosse Mengen an Eiern in die Pollenvorräte und die Bienenbrut, aber meist in Ritzen und Spalten der Beuten sowie Rähmchen, die den Bienen nicht zugänglich sind. Die Larven ernähren sich von Brut, Pollen, Honig oder Gemüll.

Unter günstigen Bedingungen brechen aber auch starke Völker der europäischen Bienen rasch zusammen. Wird der Befall stärker, fressen die Käferlarven Tunnels durch die Honigwaben, um an den Honigvorräten zu zehren. Zurück bleibt eine faule, fermentierte Honigmasse. Die Käfer schleppen einen Hefepilz ein, der sich im Honig weiterentwickelt und dessen Fermentierung verursacht. Bei einem



FOTOS: SUSAN COBEY

starken Befall verlassen die Bienen schliesslich ihre Beute.

Die Notantwort der amerikanischen Imker auf den anfänglichen Überfall des Kleinen Beutenkäfers war wieder einmal der Einsatz chemischer Präparate (legal und illegal). Coumaphos wurde für die Anwendung in der Beute registriert und GardStar® für die Behandlung des Erdreiches um die Beuten herum. Fipronil wurde bisher als ein Ameisen- und Küchenschaben-Lockstoff verwendet und nun nutzte man es als Köderstoff für die Beutenkäfer in den Beuten, obwohl es nicht registriert und hochgiftig für die Bienen ist.

Solche «Schnellschüsse» zur Behandlung von Bienenkrankheiten und Bienenschädlingen ist untragbar. Denn es ist bekannt, dass die Einwirkungen von Pestizid-Rückständen im Umfeld der Bienen ein potenzieller zusätzlicher Faktor innerhalb des Komplexes der Ursachen für die massiven Völkerzusammenbrüche (Colony Collapse Disorder – CCD) sind. Solche teilweise tödlichen Einflüsse schwächen vermutlich das Immunsystem der Bienen, machen sie anfälliger für Krankheitserreger, besonders jenen, die mit der Varroa einhergehen. Der Kleine Beutenkäfer wird sich auch weiterhin in den USA verbreiten, obwohl er nicht unbedingt als Hauptschädling angesehen werden kann, vorausgesetzt es werden entsprechende Schutzmass-

nahmen angewandt. Dagegen bereitet er Königinnenzüchtern grosse Sorgen, weil die kleinen Begattungskästchen besonders leicht angreifbar sind. Chemische Kontaminationen beeinflussen bekanntlich die Fruchtbarkeit von Königinnen und Drohnen, deshalb sollte man besondere Aufmerksamkeit bei der Anwendung solcher chemischen Kontrollmassnahmen walten lassen. Käferfallen können eine brauchbare Lösung zur Reduzierung des Käferbefalls auf ein bedeutungsloses Niveau sein. Eine neue, innovative, einfache und preiswerte Falle ohne chemische Mittel ist der «AJs Beetle Eater».

## Die «Beetle Eater Falle»

Geplagt durch den neuen Schädling hat der Australier Tony Kennedy eine einfache Lösung ohne Verwendung von Pestiziden gefunden. Der Kleine Beutenkäfer, der 2001 in Sydney erstmals gefunden wurde, hat sich im Laufe der Zeit stark verbreitet. Ausgerüstet mit ein paar einfachen Materialien entwickelte Kennedy eine Falle. Durch Beharrlichkeit, Versuche und auch Irrtümer, wurde der Prototyp entwickelt und perfektioniert. Das Ergebnis ist eine einfache, praktische und wirtschaftliche Falle, die er «AJs Beetle Eater» nannte. Der Einsatz der Falle reduziert wirksam die Käferpopulation im Bienenvolk, dabei nehmen die Bienen keinerlei Schaden und die

**Der australische Imker Tony Kennedy entwickelte diese einfache und kleine Käferfalle.**



Bienenprodukte sind nicht der Gefahr der Verunreinigung mit chemischen Rückständen ausgesetzt. Der Arbeitsaufwand ist gering und es werden keine zusätzlichen Geräte benötigt. Durch aufmerksame Beobachtung konnte Kennedy die lange bekannte Beobachtung bestätigen, dass die Käfer sehr lichtscheu sind und sich deshalb in dunklen Rissen und Spalten der Beute verstecken. Diese Erkenntnis floss wie bei anderen Fallen auch in die Entwicklung seiner eigenen Falle ein. Der «Beetle Eater» besteht aus zwei schwarzen Kunststoffteilen, die sich zusammenfügen lassen. Das Oberteil der Falle ist eine vielfach geschlitzte Kappe, die den Käfern die Möglichkeit gibt sich zu verstecken und gleichzeitig dient sie als Auflage auf den Rähmchenoberträgern. Das Bodenteil ist eine schmale Wanne, die mit 3 ml Mineral- oder Pflanzenöl gefüllt ist, in das die Käfer krabbeln und ersticken bzw. ertrinken. Die Falle wird in die Wabengasse zwischen zwei Rähmchen gehängt. Sie liegt beidseitig auf den Oberträgern auf. Sie nutzt die ausgeprägte Vorliebe der Käfer für Ritzen und Spalten, um sich vor den Bienen zu verstecken. Sie

suchen dort Schutz und fallen in das Öl. Pro Volk können mehrere Fallen eingesetzt werden, abhängig vom Befallsgrad und der Beutegrösse. Dort wo die Fallen eingehängt wurden, wird eine kleine Plastikmatte aufgelegt, um ein Verbauen der Schlitzte durch die Bienen zu verhindern. Die «Beetle Eater» Falle ist vielseitig und billig, sie benötigt wenig Zeit und keine Chemikalien. Sie kann im Brut- und Honigraum verwendet werden. Es gibt verschiedene Grössen an Fallen, je nach Beutengrösse, einschliesslich für Begattungskästchen. Der Falle wird eine hohe Wirksamkeit nachgesagt, die aber dringend noch wissenschaftlich überprüft und mit Daten belegt werden müsste.

Sie wäre aber wahrscheinlich noch bedeutend wirksamer, wenn ein Lockstoff verwendet werden könnte. Es sind für den Käfer aber bislang leider keinerlei Pheromone bekannt. Der von Kennedy vorgeschlagene Pilz des Kleinen Beutenkäfers sowie Apfel- und Essiggerüche sind nach dem Käferexperten Peter Neumann vom ZBF nicht besonders wirksame Lockmittel.

Für seine innovative Käferfalle erhielt Kennedy den begehrten

«Peoples Choice Award», der im Rahmen des Programms «Die neuen Erfinder» der Australischen Rundfunkkommission verliehen wird. Dieses sehr populäre Programm stellt die erstaunlichsten Erfindungen in Australien vor. Kennedy ist jetzt auch in der engeren Wahl den Preis «Australischer Erfinder des Jahres» zu bekommen.

Kennedy ist ein Country- und Western-Sänger und er singt auch über seine Käferfalle. Über das Internet [www.abc.net.au/tv/newinventors/txt/s2014670.htm](http://www.abc.net.au/tv/newinventors/txt/s2014670.htm) kann man ihn hören. Die Käferfalle AJs «Beetle Eater Trap» kann über [www.ajsbeetleater.com](http://www.ajsbeetleater.com) bezogen werden und ist auch im US-amerikanischen Imkereigerätehandel erhältlich.

### Ein neuer Köder für den Kleinen Beutenkäfer

Käferfallen sind wirksamer, wenn man Köder verwendet. Dr. Peter Teal, ein USDA-Wissenschaftler aus Gainesville in Florida, hat eine neue Falle entwickelt, die mit einem Lockstoffköder ausgestattet ist. Der Lockstoff ist ein Hefepilz. Diesen bringen die Kleinen Beutenkäfer selbst in die Beute und er entwickelt sich auf dem Pollen



Die «AJs Beetle Eater»-Falle im Einsatz im Bienenvolk.

sowie im Honig. Die Fermente der Hefe wirken bei den Käfern als Lockstoff. Dadurch wächst vermutlich die Käferpopulation in der Beute an. Diese Falle eignet sich mehr für den Kleinimker, der die Zeit hat, die Fallen öfters zu entleeren und zu reinigen. Die Wissenschaft bemüht sich aber, eine Falle dieser Art mit weniger Wartung auch für Grossimker zu entwickeln. In Florida und Pennsylvania durchgeführte Studien mit diesen Fallen zeigen, dass die Anzahl der gefangenen Käfer im Juli und August am grössten ist. An schattigen Völkerstandorten wurden im Vergleich zu sonnigen Orten mehr Käfer gefangen. Käferfallen mit Ködern scheinen bis auf eine Entfernung von 500m Entfernung zum Völkerstandort noch wirksam zu sein. Auch für diese Falle fehlen aber gute, wissenschaftlich überprüfbare Daten zur Wirksamkeit (nach P. Neumann).



**Die zusammengesetzte «AJs Beetle Eater» Falle.**

### Andere Käferfallen

Zwei weitere Käferfallen sind in den USA erhältlich. Beide benutzen das gleiche Fallenprinzip, indem die Käfer Möglichkeiten zum Verstecken haben und von dort in einen mit Öl gefüllten Trog fallen. Die «West SHB Trap» (West SHB Falle), die von der Firma Dadant & Sons angeboten wird, passt unter die Beute, oberhalb des Bodens. Sie besitzt als Köder die bereits genannte SHB-Hefe und einen Behälter, der das Öl aufnimmt. Die «HOOD SHB» Falle wird in einem leeren Rähmchen befestigt und von der Firma Brushy Mountain gehandelt. Diese Falle besitzt mehrere Abteile zur Aufnahme unterschiedlicher Köder, wie z. B. Apfel-Zimt-Essig und Mineralöl zum Abtöten der Käfer. Es fehlen nach Peter Neumann aber ebenfalls gute Daten zur Wirksamkeit dieser beiden Fallen, das gilt sowohl für die West SHB Trap als auch für die Hood SHB Trap. Zudem sind beide Fallen in der Handhabung für den Imker relativ aufwendig.

### Vorbeugung – Sauberkeit und Hygiene

Starke und gesunde Bienenvölker tendieren dazu, den Kleinen Beutenkäfer unter Kontrolle zu halten, ähnlich wie bei den Wachsmotten. Die Bienen halten die Käfer von der Brut fern, wo sie sich sonst reproduzieren


würden und sperren sie in Propolisbauten ein. Man weiss, dass Bienen die Käfer Eier erkennen und entfernen können, ob aber auf gute Hygiene gezüchtete Bienen dabei effizienter sind, müsste erst noch geprüft werden. Stresssituationen schwächen die Völker und machen sie anfälliger gegenüber Sekundärerkrankungen und Parasitenbefall, wie dem Kleinen Beutenkäfer.

Käferausbrüche können durch hygienisches Verhalten in der Imkerei und in den Lagerräumen minimiert und verhindert werden. Die Betriebsweise sollte darauf gerichtet sein, dass um die Beuten kein Strauchwerk usw. steht und unbenutzte Geräte und Beuten entfernt werden. Wenn die Lagerräume sauber wie Sanitäreinrichtungen gehalten werden, dann sind bereits im Vorfeld viele Probleme gelöst. Das Herumliegen von Pollen, Deckelwachs und eingelagerte Waben bietet den Beutenkäfern reichlich Möglichkeiten für die Vermehrung. Werden alle Waben kurze Zeit tief gefroren, so werden auch alle Stadien des Käfers abgetötet. Der Honigraum ist ein Platz wo Nahrungsmittel verarbeitet werden, deshalb muss verhindert werden, dass dort wegen der Gefahr von Kontaminationen, chemische Mittel eingesetzt werden. Es

gibt die Möglichkeit einfache Kontrollen durchzuführen, die ebenso effektiv sind. Die Eier des Kleinen Beutenkäfers sind sehr empfindlich gegenüber Trockenheit. Stapelt man die Honigräume quer übereinander, kann man mit einem Ventilator Luft über die Zargen blasen, das verhindert die Eiablage der Käfer. Will eine Käferlarve eine Wabe aufsuchen, kann man sie einfach von Hand entfernen.

Krabbelnde Larven werden durch Licht angezogen. Um diesen Umstand zu nutzen, verwendet man schwarzes Licht (Schwarzlicht-Lampen oder -Röhren erzeugen UV-Licht mit einer Wellenlänge von etwa 365 Nanometern, die ausschliesslich weisse oder neonfarbene Gegenstände zum Leuchten bringen. Schwarze Farbe hingegen wird «geschluckt»), welches die Larve zum Wassertrog lockt, wo sie ertrinkt.

### Dank

Ich danke Joe Graham, dem Redaktor des American Bee Journal und Susan Cobey von der Universität von Kalifornien für die freundliche Gestattung der Übersetzung und Übernahme des Artikels und Peter Neumann vom ZBF für die kritische Lektüre und fachliche Begutachtung. Ein besonderer Dank geht an Sue Cobey für die Fotos. 

# Bienenlehrpfad dank «Schwyzer Dickkopf»



Der Anfang des Bienenlehrpfades ist gut signalisiert.

*Der Bienenlehrpfad in Pfäffikon (SZ) informiert über das summende Volk und verspricht einen erlebnisreichen Rundgang für die ganze Familie.*

«Man muss etwas tun!» – Dieser Gedanke entzündete eine ganze Kette von Ereignissen im Leben von Beat Bachmann, Imker aus Schindellegi. Vor acht Jahren hatte er mit der Imkerei begonnen. Schnell wurde ihm die Bedeutung der Bienen für uns Menschen bewusst. Damit erwachte das Bedürfnis, die Bevölkerung für diese Themen zu sensibilisieren. Diesen Sinn und Zweck erfüllt der Bienenlehrpfad in Pfäffikon, der in den Räumen des Berufsbildungszentrums festlich eingeweiht werden konnte. Und dies nach gut einem Jahr, seit

TANJA HOLZER, GALGENEN

eine kleine Delegation von Imkern aus der Region das Original, den Schaffsheimer Bienenlehrpfad im Aargau, besucht hatte. Dieser 13 Jahre alte und mit Preisen ausgezeichnete Lehrpfad galt als Vorlage. Das Konzept wurde der Region angepasst, erweitert und aktualisiert. Gerhard Fasolin, Schöpfer des Schaffsheimer Bienenlehrpfades, lobte in seiner Ansprache die «schwyzerische Dickköpfigkeit» des hiesigen Initianten Bachmann. Ohne sein tatkräftiges, unnachgiebiges



FOTO: RENE ZUMSTEG

**Vor der Segnung erinnerte Pater Basil, Einsiedeln, an den Satz aus einer 2000-jährigen Schrift: «Nicht unbedingt anschaulich ist sie, doch sie bringt den besten Ertrag.»**



FOTO: TANJA HOLZER

**Die strahlenden Initianten des Bienenlehrpfades Hans Räber, Gerhard Fasolin und Beat Bachmann bei der Eröffnungsfeier (v.l.n.r.).**

Handeln gäbe es wohl keinen Pfäffiker Lehrpfad. Pater Basil sprach über den Fleiss der Bienen und segnete den auf menschlichem Fleiss gründenden Bienenlehrpfad.

## Ohne Imker keine Bienen

Vierzehn Thementafeln informieren auf dem frei zugänglichen Rundgang über den Schwarm, die soziale Struktur, das Schaffen der Bienen und die heutige Problematik der Imkerei. Die informativen, erlebnisreichen 3,5 Pfadkilometer beginnen mit der ersten Tafel beim Schulhaus Felsenburgmatte. Die Aussage, «die Bienen brauchen uns nicht, aber wir brauchen die Bienen», stimme heute nicht mehr, klärte der Kantonalpräsident des Imkerverbandes, Ruedi Gysin, auf. Milben und Krankheiten bedrohen die heutigen Bienenvölker massiv, so brauche es Imker, die diese Bienenvölker pflegen und schützen. Der Imkeraufwand

stieg dadurch enorm, was wiederum Nachwuchssorgen herauf beschwor.


### Bienen und Politiker

Ein beträchtlicher Teil der menschlichen Ernährung hängt vom fleissigen Schaffen der Bienenvölker ab. Die wichtige Botschaft, die Bienenvölker zu schützen, die Menschen zu sensibilisieren und den Imkernachwuchs zu fördern, sickerte scheinbar auch nachdrücklich zu den Politikern durch. Vertreter aus dem National-, Stände- und Regierungsrat wohnten der Lehrpfaderöffnung bei. Nationalrat Andy Tschümperlin unterstrich den Sozialaspekt eines Bienenvolkes: Es gebe sehr fleissige und weniger fleissige Bienchen, alle zusammen würden trotzdem einen Staat ergeben. Der Bedeutung der Bienen für das ökologische Gleichgewicht und dem gesunden, schmackhaften Brotaufstrich widmete Ständerat Alex Kuprecht seine Rede. Nationalrat Primin Schwander sinnierte, wer wohl ein bienenähnliches Leben haben wolle. Es sei kurz, Tag und Nacht werde gearbeitet, jeder beginne in der Hierarchie



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

zu unterst und das gemeinschaftliche Engagement sei vorbildlich. Solche Werte sollten gefördert werden, war Schwanders Meinung, und so seien bereits blühende Blumenkistchen auf dem Balkon ein Liebesdienst an die Bienen. Als Liebesdienst an das sum-

mende Volk – und somit auch an uns Menschen, darf der spannende Lehrpfad in Pfäffikon gesehen werden, der mit Wildbienenhotel, Kinderspielplätzen und Grillstellen zum informativen Familienerlebnis wird. 

**Eine der 14 Stationen widmet sich den Wildbienen.**



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Der VDRB war mit der Werbung für das Goldsiegel vertreten und gratulierte den Initianten zur Eröffnung.

# Ungewöhnlicher Spezialtransport

*Ein nicht ganz alltägliches Bild, wenn ein Bienenhaus samt Völkern von der Polizei an einen neuen Standort eskortiert wird.*

HANS-RUDOLF WÄLTI, LAUPERSWIL

Es war ein merkwürdiges Gewitter. Es kam spät abends im Oktober und entlud sich mit nur einem einzigen Blitzschlag. Erst am darauf folgenden Morgen musste ich feststellen, dass dieser Blitz in mein altes, allein stehendes Bienenhaus eingeschlagen hatte. Glücklicherweise war dabei kein Feuer ausgebrochen. Die Wucht des Blitzschlages hatte aber die Rückwand vollständig weggerissen, es sah aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Wie durch ein Wunder waren die 8 Bienenvölker unversehrt geblieben. Ich zügelte diese schnell an einen andern Standort. Sie überlebten den Winter prächtig.

Im darauf folgenden Jahr konnte ich ein Bienenhaus samt Zubehör und 17 Bienenvölkern erwerben, welches einem verstorbenen Imker gehört hatte. Nun stellte sich die Frage nach dem Transport. Sollte das Bienenhaus zerlegt und wieder aufgebaut werden?

Das wäre eine sehr aufwendige Sache gewesen. Also prüfte ich die Möglichkeit eines Helikoptertransportes. Das wäre finanziell nur dann tragbar gewesen, wenn der Helikopter diese Arbeit quasi auf dem Rückflug eines andern Transportes hätte erledigen können. Ein solcher Auftrag war aber nicht in Sicht. Also blieb nur noch der Strassen-transport. Ein solcher war auch nicht ganz unproblematisch, weil das Bienenhaus mit seiner Grösse eigentlich nicht auf die Strasse passte. Die Polizei zeigte sich aber sehr kooperativ. Eine Spezialbewilligung wurde ausgestellt für einen «Sondertransport mit Überbreite». Im November wurde der Transport des Bienenhauses samt Völkern, Honigschleuder und weiterem Zubehör von einer Spezialfirma mit einem Autokran durchgeführt. Eine Polizeieskorte stellte sicher, dass sich Bienenhaus und Verkehr nicht allzu sehr in die Quere kamen. Millimeter genau wurde das Bienenhaus am neuen Standort auf die vorbereiteten



FOTOS: HANS-RUDOLF WÄLTI

Socket gestellt. Noch am gleichen Tag öffnete ich die Fluglöcher, sodass sich die Bienen einfliegen konnten. Es war höchste Zeit, bereits am folgenden Tag fiel der erste Schnee.

**Vom Blitz wurde das Bienenhaus regelrecht auseinander gerissen.**



**Auf die Sockel waren zuvor Ameisenfallen montiert worden, welche später mit Motorenöl gefüllt wurden.**



Der Sondertransport mit Überbreite.



Mit einem Autokran wurde das Bienenhaus angehoben ...



... und auf die vorbereiteten Sockel gestellt.

**Den Bienen scheint das Bienenhaus am neuen Standort zu passen. Alle 17 Völker überlebten den Transport problemlos.**



# Ägyptische «Bieneninvasion» in Zürich

Wer mit wachem Auge durch die Ausstellung der rekonstruierten Grabkammer des Pharaos Tutanchamun in Zürich geht, kann viele überraschende Bienendarstellungen entdecken. Eine spannende Bilderreise in die ferne Vergangenheit des pharaonischen Ägyptens mit dem «Imkerblick».

J.-D. SÜSTRUNK-MEIER, ZÜRICH

Tutanchamun, der letzte Pharaos der 18. Dynastie des neuen Reiches, regierte zwischen 1332–1323 v. Chr. und starb ca. 18-jährig an den Folgen einer schweren Knieverletzung (Sturz von einem Streitwagen?). Seine nicht weniger berühmten Vorfahren waren Ahmose (220 Jahre vor Tutanchamun), Thutmosis III und Echnaton. Sein kurzes Leben verbrachte er vorwiegend in Theben (Luxor) und herrschte im jugendlichen Alter von 9 Jahren über Unter- und Oberägypten. Seit König Menes, 3 500 Jahre v. Chr., wurde die Biene von den Machthabern als Herrschersymbol für Unterägypten verwendet. In der Hieroglyphenschrift wurde Oberägypten durch die Lotus-pflanze und Unterägypten durch die Biene dargestellt. Der Historiker und Archäologe Jean-François Champollion (1790–1832) fand heraus, dass die beiden Symbole den Wortbegriff «sou-ten» ergaben, was in der koptischen Sprache «choutin», d.h. regieren, dirigieren, bedeutet. Die Biene steht als Symbol für Herrscher oder Herrscherin und war nur für Prinzen, Prinzessinnen und Pharaonen bestimmt. Alle Darstellungen der Biene, ob geschnitzt, gemeisselt oder gemalt, wurden immer als Relief dargestellt. In der über 3 500-jährigen Geschichte Ägyptens änderte sich ihre Form nur unwesentlich, sie besitzt meistens zwei Flügel und vier



**Einblick in die Nord- und Ostseite der rekonstruierten Grabkammer Tutanchamuns, wie sie Howard Carter im Tal der Könige entdeckt hatte.**

Beine. Ist es die *Apis mellifera* oder die *Apis fasciata*? Es kann nur die *Apis fasciata* sein, denn ihr Sammeltrieb ist von geringer Bedeutung, da die Trachtzeit in Ägypten praktisch das ganze Jahr über andauert.

## Entdeckung im Tal der Könige

Die Entdeckung der Grabkammer durch Howard Carter im Jahre 1922 war eine Weltsensation. Der reiche Lord Carnarvon gab Carter, welcher vorgängig mehrere erfolglose Ausgrabungsversuche mit dem Geld seines Sponsors unternommen hatte,

einen allerletzten Geldbetrag, um das Grab zu finden – und es gelang! Bis zur Auffindung hatten Grabräuber durch ein sehr kleines Einstiegsloch nur wenige kleine Kostbarkeiten entwendet. Dank diesem «glücklichen» Umstand blieben die Schätze, vorwiegend Gebrauchsgegenstände, Grabbeilagen, Särgе und Mumie, intakt.

## Bienendarstellungen

Die Bienen befinden sich als Malerei auf der Nordwand der Grabkammer, als Relief auf den Aussenseiten der ineinander «geschachtelten» Schreine,

**Auch auf den Armlehnen des Thronsessels kann man eine goldene Biene entdecken (Titelfoto).**



**Namenskartsche des Pharaos mit einer Bienendarstellung darüber. Detail der Nordseite der Grabkammer.**



auf dem Streitwagen, als Holzschnitzereien an den Armlehnen des Königsthrons und als Einlegearbeiten auf kleineren Alltagsgegenständen, wie Schmuckkästchen. Nur auf den drei vergoldeten Särgen konnte ich keine einzige Biene ausfindig machen. Vielleicht kann mir ein Ägyptologe auf mein Warum eine Erklärung geben. Den geschichts- und kunstbefliesenen Imker/-innen möchte ich den Besuch der Tutanchamun-Ausstellung im Toni-Areal, Zürich, bestens empfehlen. Ohne Zeitdruck kann man die wunderbaren Rekonstruktionen der Pharaonen-Grabkammern betrachten und in der Zeit von 1332 v. Chr., d. h. vor 3340 Jahren, schwelgen.

### Imkerei der Antike

Mit welchen Problemen war die damalige Imkerei konfrontiert? Konnten die Imker/-innen im Jahr zwei, drei oder mehr Honigernten einbringen? Solche Fragen stellt man sich automatisch beim Begehen dieser sehenswerten Ausstellung, die bis zum 7. September 2008 verlängert wurde.



### Literatur:

1. (2008) Tutanchamun, sein Grab und die Schätze (Katalog)
2. Ransome, H. M. (1986) The Sacred Bee
3. Armbruster, L. (1921) Die Bienen in Ägypten jetzt und vor 5000 Jahren.
4. Ludwig, A. (1920) Unsere Bienen.
5. Glock, J. Ph. (1891) Die Symbolik der Bienen.

### Informationen zur Ausstellung:

[www.tut-ausstellung.com](http://www.tut-ausstellung.com)



**Der Kanopen-schrein (oben).**

**Varianten der Kartusche für Ober- und Unterägypten, Lotuspflanze und Biene, auf dem Schrein (links und rechte Seite v.l.n.r.), nochmals dem Schrein, der linken Schreintüre und weiteren Bienendarstellungen auf der Seitenwand des Sargschreins.**







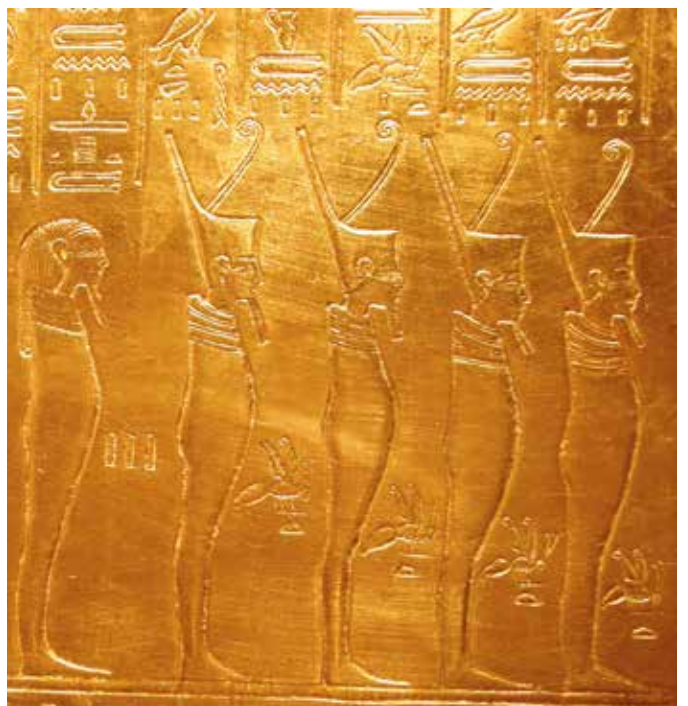
Der Streitwagen des Pharaos mit Bienendarstellungen auf der Innenseite.



Ein Intarsienkästchen.



Kartusche Ober- und Unterägypten auf dem Sargschrein.



## Lavendel: sehen – riechen – hören – staunen

### Sehen

Mit den Augen bewundern wir das Meer von blau-violetten Blüten auf ganzen Feldern oder, von nahe gesehen, die einzelnen zierlichen Blüten mit den verschiedenen Gästen darauf.

### Riechen

Berühren wir frische oder getrocknete Lavendelpflanzen, riechen wir den feinen, angenehmen, speziellen Lavendelduft.

### Hören

Setzen wir uns in die Nähe zu den Lavendelbüschen, hören wir den ganzen Tag die Musik vom Summen der Bienen und Hummeln.



FOTOS: JOSEF HÄTTENSCHWILER

Der duftende Lavendel (*Lavandula angustifolia*) betört die Sinne.

### Staunen

Der Name Lavendel (*Lavandula angustifolia*) stammt vom lateinischen lavare = waschen (Blütenbad). Ein Lavendelbad wirkt erfrischend, entspannend und krampflösend.

Bei uns in Gärten und Parks wird er als Zierpflanze angebaut. Er liebt einen trockenen Boden an sonniger Lage. In Mittelmeergebieten ist der grosse Lavendel mit seinen breiten

Blättern und langen Stielen heimisch. In der Provence werden ganze Felder zur Gewinnung von Kosmetikprodukten angepflanzt. Als Lavandin bezeichnete Hybriden aus *Lavandula angustifolia* und *Lavandula latifolia* werden besonders zur Parfümgewinnung angebaut. Lavendelöl wirkt beruhigend, stimmungsaufhellend und schlaffördernd, antiseptisch und vieles mehr. Tee aus den Blüten wirkt zur Beruhigung bei Kopfweh, Migräne

und Schwindel. Seit dem Altertum wird Lavendel auch medizinisch verwendet. Die Tinktur der Blüten kommt zum Einreiben bei Rheuma, zur Anregung der Hautdurchblutung sowie bei Hautjucken zur Anwendung. Im Sommer getrocknete Blüten, in Stoffsäcklein eingenäht sind sehr beliebt, wegen dem Duft unter dem Kopfkissen oder im Kleiderschrank als Mottenabwehrmittel.

wenige mit kleinen Höschen. Sie hängen sich an die Oberlippe der Blüten, wo sich die vier Staubbeutel und die Narben befinden.

In Südfrankreich finden die Bienen grosse Lavendelfelder. In den Honigen der Provence ist das typische Lavendelaroma noch deutlich spürbar.

Josef Hättenschwiler, Bern ☉

### ☉ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten. Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

[bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch)

Robert Sieber  
leitender Redaktor  
Bienen-Zeitung  
Steinweg 43

4142 Münchenstein / BL

Franz-Xaver Dillier  
Redaktor Bienen-Zeitung  
Baumgartenstrasse 7  
6460 Altdorf / UR

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



Bei den Bienen ist der Lavendel als Nektarspender beliebt.

### Nektarspender

Als Bienenpflanze ist der Lavendel sehr beliebt. Er blüht vom Mai bis August. Die Blüten sind ährenförmige Scheinquirle mit sechs bis zehn blau-violetten, röhrenförmigen Blüten. Honigbienen, Hummeln, Wildbienen und Schmetterlinge sammeln vom feinen Nektar. Die Honigbienen stecken den Kopf und Rüssel in den Blütenkelch, der Nektar wird am Grund der Kronröhre abge sondert. Hummeln und Bienen verweilen ungestört nebeneinander. Die Bienen bleiben jedoch nur sehr kurz, ein bis zwei Sekunden, und schon fliegen sie weiter auf die nächste Blüte. Schon am Morgen früh bis am Abend spät sammeln sie fleissig Nektar. Pollensammlerinnen gibt es nur



## GV der Schweizerischen Carnica Imker Vereinigung

*Neben den Vereinsgeschäften wurde aus aktuellem Anlass der Sauerbrut viel Beachtung geschenkt.*

Pius Birri freute sich, am 9. März 08 die grosse Anzahl von 116 Mitgliedern zur 41. Generalversammlung begrüßen zu dürfen. Unter den Anwesenden befanden sich auch einige «Veteranen» und Ehrengäste sowie Bienen Meier mit einer Geräteausstellung. In der Vergangenheit habe es zwar schon GVs mit noch höherer Beteiligung gegeben, so der Präsident. Doch schliesslich zähle ja die Qualität der Anwesenden, nicht die Quantität. Aus seinem siebten Jahresbericht war viel Lob und Dankbarkeit zu spüren. Er hob den Familiensonntag auf der Belegstation Schufienberg hervor und fand lobende Worte für das neue VDRB-Honigsiegel, welches bei vielen SCIV-Imkern und -Imkerinnen auf sehr gutes

RENÉ ZUMSTEG, BIRSFELDEN

Echo gestossen ist. Das Problem Feuerbrand könne nur in Zusammenarbeit mit den Obstproduzenten gelöst werden. Mit Worten des Dankes und den besten Wünschen für Gesundheit und ein gutes Honigjahr schloss Birri seinen mit Applaus genehmigten Jahresbericht.

Auf seine bekannt dynamische Art präsentierte Zuchtchef Jakob Künzle seinen Jahresbericht. Er musste bekannt geben, dass die Sauerbrut auch vor Belegstationen nicht Halt mache. Einige Stationen mussten deshalb geschlossen bleiben. Mit dieser Herausforderung sind die Halter aller Bienenrassen konfrontiert. Sauer- und Faulbrut, Varroabefall und dessen Folgen sind

**Kassierin Brigitta Koller überreicht Daniel Zollo, einem der 17 Neumitglieder, den begehrten SCIV-Pin.**



deshalb inzwischen in fast aller Munde. Auf Zucht und Selektion von Widerstandsfähigkeit (Hygieneverhalten), Handhabung (Sanftmut, Schwarmtrieb) und Leistungsfähigkeit soll deshalb besonderes Gewicht gelegt werden. Wichtige Informationen liefert die laufend wachsende Referenzdatenbank für Carnica und Mellifera. Ein herzlicher Dank dafür ging an Brigitte und Ruedi Weber für ihren unermüdelichen Einsatz.

### Sauerbrut, eine heimtückische Krankheit

Gespannt folgten die Anwesenden den Erläuterungen des Gastreferenten Anton Imdorf. Er erinnerte daran, dass die Sauerbrut laut Tierschutzverordnung eine meldepflichtige Brutkrankheit ist. Eine Brutkrankheit, die das ganze Bienenvolk und in Folge alle Völker eines Standes mit dem Bakterium befällt. Nur ein frühzeitiges Erkennen ermögliche eine sinnvolle Sanierung, mahnte der Referent. Das starke Verfliegen der Bienen trage zusätzlich zur schnellen Ausbreitung der Seuche bei. «Versuchen wir Räuberei zu

verhindern, verzichten wir konsequent auf das Ausleckenlassen von Waben im Freien, und halten wir die Regeln beim Verstellen der Völker ein!» Damit könne jeder Imker einen Beitrag gegen Bienenkrankheiten leisten, so der Referent.

Die genauen Ursachen der starken Verbreitung der Sauerbrut sind noch nicht bekannt. Eine veränderte Virulenz des Erregers, die hohe Bienendichte in der Schweiz oder ungenügendes Hygieneverhalten der Bienenvölker könnten dafür ebenso verantwortlich sein wie mangelnde Sachkenntnisse, eine Unterschätzung der Seuchegefahr oder eben das fehlende Verantwortungsbewusstsein der Imker /-innen.

Zeigen wir uns solidarisch, um dieser heimtückischen Seuche Meister zu werden. Jeder ist aufgefordert, seinen Teil beizutragen. Mit Dankesworten an alle Beteiligten, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben, schloss diese gleichermassen informative wie lehrreiche GV. ◻



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

**Anton Imdorf vom Zentrum für Bienenforschung redet den Imkern ins Gewissen.**

## Frühlingsausflug der Basler Imker

*Wenn die Basler Imker und Imkerinnen auf Reisen gehen, ändert sich das Wetter auf sonderbare Weise.*

RENÉ ZUMSTEG, BIRSFELDEN

Die Wettervorhersage war alles andere als gut. Regen war angesagt. Trotzdem wagten es am 18. Mai 40 Mitglieder unseres Vereins, der Einladung des

BZV St. Gallen u. U. zu folgen. Ein Entscheid, den sie nicht bereuen sollten. Früh ging es los, bei noch trübem Wetter. Im st. gallischen Andwil angekommen, waren die Wolken aber wie von Zauberhand weggeputzt. Es



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG



Ein Bienenhaus fast wie eine Ferienresidenz.

erwartete uns eine herzliche Begrüssung durch das OK mit Präsident Dieter Meili. Beim feudalen Apéro erfuhren wir, dass der Verein mit gut 100 Mitgliedern knapp 1 000 Völker sein eigen nennt. Hans Anderegg, auch als apistischer Beobachter tätig, erläuterte uns das eher voralpine Klima des Vereinsgebietes. Auch erinnerte er sich an die Zeit, als

die Carnica eingeführt wurde. Ein steiniges Unterfangen sei es gewesen, doch heute werde hier hauptsächlich mit dieser Rasse geimkert. Unser Präsident, Arnold Barmettler, überreichte mit dankenden Worten die mitgebrachten Geschenke.

**Im ehemaligen «Waaghaus» werden heute die Apideazuchtkästchen aufgestellt.**

**Ein feudales Bienenhaus**  
Der Standbesuch beim Imkerkollegen Peter Rechsteiner liess unsere Herzen höher schlagen. Sein Bienenhaus sieht aus wie eine Ferienresidenz. Ein perfekt durchdachter Betrieb mit aller notwendigen Infrastruktur wurde uns vorgeführt. Die 36 starken Völker, mit doppeltem Honigaufsatz, liessen auf eine baldige, gute Ernte hoffen. Dafür gibt es dann bei der Auffütterung grosszügig Ricola Kräutertee im Zuckerwasser. Hier hilft nicht nur die allgemein gute Trachtlage zum Erfolg, nein, da wird auch mit viel Sachverstand und Herzblut geimkert. Diesen Frühling konnten Kirschblüte, Löwenzahn, Apfel- und Birnblüte voll genutzt werden. Dass da nicht übertrieben wird, konnte



**Gleich um die Ecke, das was nie fehlen soll: Wasser.**



Dieser Schleuderraum wird allen Anforderungen gerecht.

mit den schweren Honigwaben unmissverständlich bestätigt werden. Von Krankheiten seien sie bisher weitgehend verschont geblieben, meinte Peter Rechsteiner. Im gesamten Vereinsgebiet waren nur wenige Verluste zu beklagen. Eine zu späte Varroabehandlung würde sich aber rächen, ist Peter überzeugt. Als ehemaliger Kursleiter und amtie-

render Honigkontrolleur weiss er, wovon er spricht. Ebenfalls vorbildlich haben sich die Vereinsverantwortlichen mit ihren Imkern und den Obstproduzenten auf mögliche Streptomycin Einsätze vorbereitet. Gemeinsam sollen die Probleme bewältigt werden.

Beim vorzüglichen Mittagessen auf dem Tannenbergr erreichte der Lärmpegel aufgrund

der engagiert geführten Diskussionen oftmals seine oberste Grenze. Viel zu schnell verging die Zeit. Mit einem herzlichen Dank an unsere Gastgeber verabschiedeten wir uns.

Auf dem Rückweg machten wir noch in St. Gallen halt. Nach einem informativen Rundgang durch die Altstadt widmen wir uns der berühmten Stiftsbibliothek.

Aus zeitlichen Gründen konnten die gut 150 000 Bände leider nicht näher begutachtet werden. Kurz nach der Weiterfahrt in Richtung Basel war auch die Geduld von Petrus zu Ende, und er liess regnen. Allen Beteiligten, die zum guten Gelingen dieses tollen Ausfluges beigetragen haben, sei nochmals aufs Herzlichste gedankt. ◊



Peter Rechsteiner präsentiert uns seine starken Völker.



In diesem Kasten gib es bald einmal Platzprobleme.

## Bienen Grundausbildungskurs 2007–2008 im Oberwallis

*Als Tochter eines Imkers waren mir die Bienen nicht fremd. Da Vater und Mutter sich um alles kümmerten und immer leckerer Honig auf dem Tisch stand, gab es für mich aber keinen zwingenden Grund, mich im Bienenhaus zu engagieren.*

Seit 8 Jahren wohnen mein Mann und ich in einem kleinen Walliserbergdorf, inmitten saftiger, blumenreicher Bergwiesen. An den Hängen blühen Alpenrosen, umgeben von Lärchen- und Tannenwald, weitab von verschmutzter Verkehrs- und Industrieluft. In diesem Naturparadies Bienen halten und ein kleines Bienenhäuschen mein Eigen nennen – was liegt da näher?

Die Kontakte zum örtlichen Bienenverein waren rasch hergestellt. Ich hatte Glück. Gleich im März 2007 wurde im Landwirtschaftszentrum in Visp ein Grundkurs gestartet. 41 Jungimkerinnen und Jungimker waren es, die sich dort ihr Rüstzeug für die Bienenhaltung aneignen wollten. In 18 sehr interessanten Theorie- und Praxisteilen wurden wir in die Wunderwelt der Bienen eingeführt. Die Kursleiter haben es trotz etwas antiquarisch anmutenden Kursunterlagen ausgezeichnet verstanden, unsere Neugier zu wecken und uns Schritt für Schritt in die Haltung von Bienen einzuführen. Für den praktischen Teil wurden, aufgeteilt nach Regionen, Untergruppen gebildet. Die praktischen Kurseinheiten bei unserem Berater, Fernando Biner, waren sehr spannend und lehrreich. Wir konnten viel profitieren vom reichen Wissen von Fernando und von seiner langjährigen Erfahrung als Bienenzüchter. Bereitwillig gab er das



FOTO: EMMY FUX-SUMMERMATTER

**Die 41 Imker/-innen mit den Bienenzuchtberatern am Abschlusstag im Bitschji ob Naters.**

über Jahre erarbeitete Wissen und seine grosse Fachkenntnis an uns Greenhorns weiter. Vielen Dank Fernando!

### Überall grosse Hilfsbereitschaft

Auch in den örtlichen Vereinen und im Oberwalliser Verband wurden wir freundlich aufgenommen. Jeder Imker, jede Imkerin war sofort bereit zu helfen, wenn bei uns Neulingen irgendwelche Probleme auftraten, wenn Fragen auftauchten. Diese hilfsbereite Haltung ist heute unter uns Menschen leider rar

geworden. Umso schöner, sie bei den Imkerinnen und Imkern als Selbstverständlichkeit zu finden!

Am 10. Mai 2008 war es dann soweit. Im Bitschji, oberhalb Naters, beim Imker Jonas Zenhäusern, durften 41 Jungimkerinnen und Jungimker ihren Ausweis entgegennehmen. Ein spezieller Dank gebührt den Bienenzuchtberatern, Armin Zimmermann, Herbert Zimmermann, Fernando Biner, Roger Weissen, Gabriel Pfaffen, Daniel Loretan und Ulrich Grichting, die uns mit grossem Engagement in die Haltung von Bienen einführten.

Für mich habe ich festgestellt, dass das Lernen jetzt erst beginnt. Die Beschäftigung mit Bienen ist so vielfältig, dass man nie ausgelernt hat.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die jetzt als Jungimker ihr schönes Hobby pflegen, wünsche ich viel Freude und Erfolg. Möge es uns gelingen, die Natur so zu beobachten und einzubeziehen, dass wir mit ihr leben und dadurch Krankheiten bei unseren Bienen möglichst tief halten können.

Emmy Fux-Summermatter,  
Randa ☐

## Königinnenzucht – die Hohe Schule der Imkerei

*Die Bienenzüchtervereine Untertoggenburg und St. Gallen beendeten dieser Tage erfolgreich den gemeinsamen Königinnenzuchtkurs mit 29 Teilnehmern.*



FOTOS: CHRISTIAN JUD

**Emil Biser, hier mit Blick durch den Zuchtrahmen, leitete zusammen mit Peter Michel den Königinnenzuchtkurs.**

Es bliebe noch zu untersuchen, wieso die Imkerei im Kanton St. Gallen, mit Schwergewicht im östlichen Kantonsenteil, entgegen dem schweizerischen und europäischen Trend sich spürbar im Aufwind befindet. Der negativen Einflüsse auf die Imkerei sind hüben und drüben nicht wenige, es müssen aber offensichtlich auch positive Aspekte vorhanden sein. Ein solcher ist bestimmt die offene Art, mit der Interessierte in den Imkerkreis aufgenommen werden.



Dann aber auch die aktive Kurs-tätigkeit, die der Geheimniskrä-merei keinen Platz mehr lässt. «Informativ und offen und im kameradschaftlichen Geist ver-lief auch der Mitte März be-gonnene und soeben beendete Königinzuchtkurs mit 29 Absol-ventinnen und Absolventen», sagte die Kursteilnehmerin Esther Scrab aus Rickenbach, die den Referenten den Dank im Namen aller abstattete.

**Züchten heisst lenken**

In ihren Einführungsreferaten erinnerten die beiden Kurslei-ter Emil Biser und Peter Michel im Mehrzweckraum der Stadt-werke Gossau daran, dass das Züchten der Bienen dem heu-tigen Wissensstand entspre-chend weit über das Vermehren hinaus gehe. Züchten beinhalte im Besonderen das Wissen um die wünschbaren Eigenschaften und das Einbringen derselben über die gezielte Selektion der Stammtiere in den Fortgang der Zuchtrichtung. «Die Kenntnisse der Vererbungslehre und deren konsequente Anwendung ist seit mehr als einem Jahrhun-dert der Schlüssel zur Verbes-erung in der Nutztierhaltung, und auch die Imkerei macht sich



Die Kursteil-nehmer auf der Belegstation Schufelberg Säntis. Rechts oben referiert Jakob Künzle, Leiter der Station.

diese Wissenschaft zu Nutzen», so die Kursleiter.

**Charakter und Ertrag**

Bei der Bienenzucht geht es um die Steigerung der Widerstands-kraft, die Förderung der Sanft-mut, der Erhaltung rassenspe-zifischer Eigenschaften und um die Erhaltung und Steigerung des Honigertrages. Der Kurs-beginn war nicht zuletzt darum frühzeitig im Vorfrühling ange-setzt, damit die Absolventen – unter ihnen sieben Frauen – die nötigen Geräte anschaffen und sich, nach Wunsch, zu Zucht-gemeinschaften zusammen schliessen konnten.

**Literatur und Handwerk**

Die «Bibel» der Imker hierzu-lande ist «Der schweizerische Bienenvater». «Den Kursteilneh-mern haben wir Band drei: «Kö-niginnenzucht und Genetik der Honigbiene» zur Pflichtlektüre gemacht», so die Kursleiter. Der erste Kurstag vermittelte Theorie, die weiteren Kurstage widmeten sich der Praxis. Die Absolventen wurden aufgefordert, Fragen mit-zubringen, und an jedem Kurstag wurde der Stoff des vorgängigen Kurstages repetiert.

**Selbständige Imker**

Kursziel war es, die wichtigsten Grundlagen der Rassen- und

Königinnenzucht zu vermitteln und die Teilnehmenden zu be-fähigen, selbstständig und ohne Hilfe erfolgreich Königinnen zu züchten. Emil Biser sagte zum Abschluss des erfolgreichen Kurses: «Zweidrittel der Teilneh-menden züchteten bereits par-allel zum Kurs Königinnen, und zur Begattung führten sie die jungen Königinnen auf die Be-legstation Schufelberg am Sän-tis.» Zeichnen der Königinnen, Kunstschwarm und Ableger, Zusetzmethoden und Einsatz in das Standvolk begleiten die Im-kerinnen und Imker nun durch den Imkeralltag.

Christian Jud, Bischofszell ◻

**BIENZÜCHTERVEREIN NIDWALDEN**

**Familienausflug führte ins Zürcher Oberland**

Froh gelaunte Stimmung herrschte am sonnigen Aus-flugstag. Im bequemen Car fuhr die 40-köpfige Teilnehmerschar vorerst nach Rapperswil, wo im «Rosenstätter» Kaffeehalt an-gesagt war.

Geschützt, inmitten einer Naturschutzfläche kam es beim Bienenstand von Ernst und Helen Halbheer zu inter-essanten Fachgesprächen. Auf dem Stand hilft auch die Im-kerfrau mit. Sie betreibt zu-dem im Dorf ein «Lädeli» mit Bienenprodukten. Beeindruckt von den überzeugenden Ar-

gumenten des ausgewiesenen Kursleiters Halbheer über die Be-triebsweise mit eigenem Wachskreislauf galt es nach dem Apéro vom idyllischen Ort Abschied zu nehmen. Vereinspräsident Klaus Zumbühl verdankte die noble Geste gebührend und lud zum Mittagessen auf Vereinskosten im Hotel Hasenstrick ein – just dort, wo ein kleiner Flugplatz für Passagierflüge wirbt. Doch auf dem Programm stand der Besuch des Imkereimuseums Grüningen. Es hat sich gelohnt, diese Räume mit den verschie-denen Gerätegenerationen zu



FOTO: JOSEF NIEDERBERGER

Die Betriebsweise von Ernst Halbheer stiess bei den Nidwaldner Imkern auf grosses Interesse.

bestaunen. Der Rückweg über Sattel und den Axen eröffnete nach den fachlichen, neue land-schaftliche Horizonte.

Josef Niederberger, Oberdorf, NW ◻

## Imker der Sektionen Biglen und Worb auf Vereinsreise

42 Personen besuchten am 25. Mai unsere Waadtländer Imkerkollegen in Allaman.

Marianne und Ernest Tellenbach gaben uns gekonnt Einblick in ihre Betriebsweise mit Dadantkästen, welche im Waadtland weit verbreitet ist. Die Kästen stehen im Siedlungsgebiet, jedoch mitten in einer Intensiv-Obstanlage. Diesen Frühling konnte eine beachtliche Menge

Blütenhonig geerntet werden. Im Garten von Marianne wurden wir mit Gipfeli und Kaffee bedient. Dabei fanden angelegte Gespräche unter den Reiseteilnehmern und mit Familie Tellenbach und ihren Freunden statt. Nach einem Dankeschön und den besten Wünschen an unsere Gastgeber verschoben

wir uns Richtung Aubonne ins «Arboretum». Hier hatten uns die vier lokalen Imkervereine einen ganz speziellen Leckerbissen vorbereitet. Der Verein «Arboretum» hatte für dieses Jahr nämlich das Thema: «Arbeit der Bienen – Arbeit des Imkers» gewählt. Mit einem wunderschönen Diavortrag der Westschweizer Imker sind wir durch das Bienenjahr geleitet worden. Auf «Signal de Bougy» machten wir Mittagshalt. Die Reise führte uns weiter über den Col du Marchairuz ins Vallée de Joux, nach Mont d'Orzeirés. Neben Bisonrindern gab es dort auch Bären und Wölfe zu sehen. Die meisten Reisenden waren schon lange nicht mehr oder zum ersten Mal in dieser Gegend. Nach einer kleinen Stärkung gelangten wir über Vallorbe-



**Einblick in die Betriebsweise mit Dadantkästen – für uns eine interessante Erfahrung.**

Yverdon-Neuenburg-Kerzers-Bern zu unseren Einsteigeorten. Dieser Reisetag wird uns lange in Erinnerung bleiben.

Hans Stettler ◊



**Aufmerksame Zuhörer.**

FOTOS: HANS STETTLER

## Imkerförderung im Kanton Wallis

Auszug aus dem Walliser Amtsblatt Nr. 26 vom 27. Juni 2008

### Kantonale Weisungen zur Förderung der Viehwirtschaft

Änderungen vom 28. Mai 2008

#### **Der Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Raumentwicklung**

Eingesehen:

Bundesgesetzgebung, die aus der Agrarpolitik 2011 (AP2011) hervorgeht; Kantonales Gesetz vom 8. Februar 2007 über die Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raumes (GLER);

Kantonale Verordnung vom 20. Juni 2007 über die Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raumes (VLER);

Beschluss des Staatsrats vom 20. Juni 2007 über agrarpolitische Massnahmen;

auf Empfehlung der kantonalen Dienststelle für Landwirtschaft;

beschliesst:

**I**

Die kantonale Weisung zur Förderung der Viehwirtschaft vom 27. Juni 2007 wurde wie folgt geändert

#### **Kapitel 5 (neu): Förderung der Imkerei**

*Art. 25 (neu) Imkerberatung*

Der Kanton unterstützt die Imkerei mit einem jährlich durch die Dienststelle festgelegten Betrag für die Beratung. Dieser Beitrag basiert auf einem Leistungsauftrag zwischen dem Verein Deutschschweizerischer

und Rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB), dem Westschweizer Bienenzuchtverband (SAR) oder einer anderen durch die Dienststelle anerkannten Organisation.

*Art. 26 (neu) Unterstützung von Neu-Imkern im Wallis*

1 Mit einem Beitrag von Fr. 5000.- (à fond perdu) wird ein Neu-Imker unterstützt, sofern er das erste Mal im Wallis Bienen hält oder nach über 10 Jahre in die Imkerei wieder einsteigt. Er muss mindestens 5 Bienenbehausungen haben.

2 Aktive Walliser Imker, die ihren Bestand um mindestens 5 Einheiten vergrössern, erhalten einen Pauschalbeitrag von Fr. 1000.-.

3 Der Beitrag muss zurückbezahlt werden, wenn die Imkerei vor Ende der 5. vollständigen Saison (Aktivzeit) aufgegeben wird.

4 Der Beitragsberechtigte gibt der Dienststelle alle zwei Jahre nach Erhalt der Zahlungen alle nützlichen Informationen über die Imkerei und die Fortsetzung seiner Bienenhaltung.

5 Die finanzielle Unterstützung für diesen Artikel ist beendet, sobald die vorgesehenen Mittel erschöpft sind. Falls die Finanzierung nicht ausreicht, um bestehende Anfragen zufrieden zu stellen, wird der Restbetrag auf die bestehenden Antragsteller proportional aufgeteilt, sofern sie ihre Antragsformulare vor Mittelerschöpfung zugesandt haben.

Der Bienen-Zeitung zugesandt durch Herbert Zimmermann, Naters ◊





## JAHRESZEITLICHE BIENENWEIDE

### Die Linde (*Tilia*)

Der Linde verhelfen ein mässig warmes und feuchtes Klima, tiefgründige und nährstoffreiche Böden zu einem schönen, stattlichen Baumwuchs. Heimisch sind bei uns vor allem zwei Arten. Die Winterlinde (*Tilia cordata*) mit ihren kleinen dicklichen Blättern, die auf der Unterseite bläulichgrün sind. Sie ist genügsamer als die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*), die grössere, leicht behaarte Blätter trägt. Sie wird bis zu 40 Meter hoch und kann mehrere hundert Jahre alt werden. Die Lindenarten gehören zu den apistisch am besten erforschten Trachtpflanzen. 25 Arten und zahlreiche Kreuzungen kommen als Nektarquelle in Frage.

Der Nektarfluss ist stark von äusseren Faktoren abhängig, und zwischen den Arten bestehen von Jahr zu Jahr grosse Schwankungen. Vor allem Bodenfeuchtigkeit und Temperatur sind wesentliche Faktoren. Um die Mittagsstunden ist der Nektar so konzentriert, dass ihn die Bienen nicht mehr aufnehmen können. «Die Linde mit ihren Füssen im Wasser lässt den Nektar fliesen», wird manchmal behauptet. Doch nicht alle Linden reagieren gleich empfindlich. Dementsprechend bestehen auch

starke Unterschiede in der Zuckerzusammensetzung des Nektars. Lindenhonige sind in flüssigem Zustand wasserklar. Einmal kandiert, werden sie weisslich, leicht gelb oder grünlich. Der Pollenanteil bleibt eher bescheiden. Die hellen bis dottergelben Pollenhöschen sind klein und kompakt. In Grossstädten kann der Lindenpollenanteil auch mal 20 bis 30 % erreichen.

Als Schattenspender in Parks und als dekorative Alleen finden wir die Silberlinde in Grossstädten stark vertreten. Sie verträgt die staubhaltige und trockene Luft ihrer Umgebung gut. Gelegentlich werden unter diesen meist zur Zierde gepflanzten Bäumen grössere Mengen tote Hummeln und Bienen gefunden. Die Annahme, dass die insektenunverträgliche Zuckerart Manno- se im Nektar als Verursacher für «das Bienensterben unter Linden» verantwortlich sein könnte, wurde durch wissenschaftliche Versuchsfütterungen widerlegt. Der Grund liegt eher darin, dass die sehr hohe Zahl an Nektar suchenden Insekten die relativ spät blühenden Silberlinden intensiv besuchen. Der erforderliche Energieaufwand beim Nektarsammeln scheint grösser, als der Sammelertrag zu sein.



Nektar sammeln an Lindenblüten.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Eine stattliche Linde (*Tilia spez.*) neben einem Sonnenblumenfeld (*Heliantus annuus*).

### Der Natterkopf (*Echium vulgare*)



FOTO: SAMUEL SIEBER

Pollensammlerin mit blauen Echium-Höschen.

Wir begegnen dem einzigen bei uns wild vorkommenden Natterkopf vor allem an Strassen und Ackerrändern, auf Schutthal- den, steinigem Gelände und in Trockenrasen. Die Blütenblätter, zuerst rot, verfärben sich später in ein kräftiges Blau und werden von Bienen intensiv befliegen. Von den rund 30 Arten bilden einige prachtvolle Sträucher.

Die jungen Blüten sondern bis zu ihrer Vollentwicklung mehr Nektar ab als ältere. Der beste Nektarfluss fällt bei uns auf die frühen Nachmittagsstunden. Im Nektar überwiegt als Zucker die Saccharose. Natterkopfnektar ist in vielen europäischen Honigen vertreten. Sortenhonig von Echium stammt meist aus Spanien, Nordafrika oder Südamerika.



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Natterkopf (*Echium vulgare*).

Diese Honige sind von sehr heller Farbe und besitzen ein kräftiges Aroma. Als Pollenquelle spielt die Pflanze eine untergeordnete Rolle. Die Pollenhöschen der Bienen fallen durch ihre hell- bis dunkelblaue Farbe auf.

René Zumsteg ☉



# Apistische Beobachtungen vom 15. Juni –

*Zuerst kühl und sonnenarm mit häufigem Regen, dann hochsommerlich mit vielen Gewittern.*

Es begann mit flachen Tiefdruckgebieten, die mit feucht-schwüler Luft vielerorts für schwere Gewitter, sintflutartige Regenfälle und Hagelschlag sorgten. Darauf folgte am 22. Juni mit 30°C ein Hitzetag. Danach hatten wir erneut hochsommerlich schwüle Tage, unterbrochen von zum Teil lokal heftigen Gewittern mit Hagel und Sturmböen.

In den Alpen kam es genau zur Zeit der «Schafskälte» (in der die Schafe geschoren werden) zu einem Wintereinbruch: Die Schneefallgrenze sank bis auf 1 800 m ü. M. hinunter.

Auch für die Euro war die Wetterlage nicht immer günstig: Das Spiel Schweiz-Türkei entartete durch heftigen Gewitterregen zu einer «Wasserschlacht» und in Wien musste am 25. Juni die Fan-Meile wegen eines Unwetters geräumt werden.

## Apistische Gedanken

Jetzt ist in den meisten Regionen für die Bienen ausser Pollen nichts mehr zu holen. Wer noch mit dem Abräumen und der Varroa-behandlung zuwartet, um vielleicht noch ein paar Kilos mehr

zu ernten, hat schlechte Karten für das kommende Jahr. Für einige wird hier «immer dasselbe gepredigt». Aber die Grundsteine für den Erfolg im nächsten Jahr sind bereits oder werden jetzt gelegt. Die Völker müssen

vor der Winterbienen-genera-tion weitgehend entmilbt sein, damit die Bienen nicht geschädigt und angeschlagen in den Winter gehen. Nur so können die Völker gesund und stark auswintern.

Mit den besten Wünschen  
René Zumsteg



Karte der Wäge- und Wetterstationen (roter Punkt in der Bienen-Zeitung, blauer Punkt nur auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)).

## Monatsdiagramme der Stationen

(7 F 52) Fideris, GR (980 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordhang; **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen und Bergblumen, wenig Obst.

Nach einem Kälteeinbruch Mitte Juni war die letzte Dekade des Monats von hochsommerlichen Temperaturen gekennzeichnet. Auch in höheren Lagen herrschten gute Trachtverhältnisse. Dies wirkte sich ideal auf den Honigzuwachs aus. Auch unser junges Waagvolk legte während dieser Zeit erstmals deutlich an Gewicht zu. Verglichen mit dem letzten Jahr ist heuer die Vegetation mindestens 2 Wochen im Verzug. Die Volksstärke und das Trachtangebot sind geringer.

Jörg Donau

(6 W 64) Gansingen, AG (410 m ü. M.)



**Beutentyp** Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Jura-landschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weissstannenwald.

Das Fricktal war mit Nass vom Himmel nicht eben verwöhnt. Lediglich ein paar harmlose Gewitter spendeten etwas Wasser auf die austrocknenden Fluren. Die Frühjahrsernte brachte einen guten Ertrag. Seither ist aber weitgehend Schluss. Wegen der Trockenheit, vermute ich, hatte auch die Tanne wenig Saft und die Läusepopu-lationen konnten sich nicht entwickeln, obwohl die äusseren Bedingungen lange gut waren.

Thomas Senn

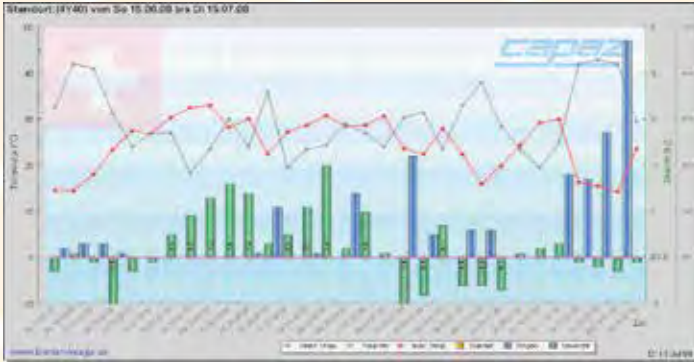


– 15. Juli 2008

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN DIAGRAMMEN

- Die grünen Balken zeigen Gewichtsveränderungen an.  
Über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme.
- Die rote Kurve zeigt die Temperaturschwankungen.
- Die blauen Balken messen den Regen [ml].
- Die graue Linie informiert über die relative Luftfeuchtigkeit [%].

(4 Y 40) St. Gallen, SG (670 m ü. M.)

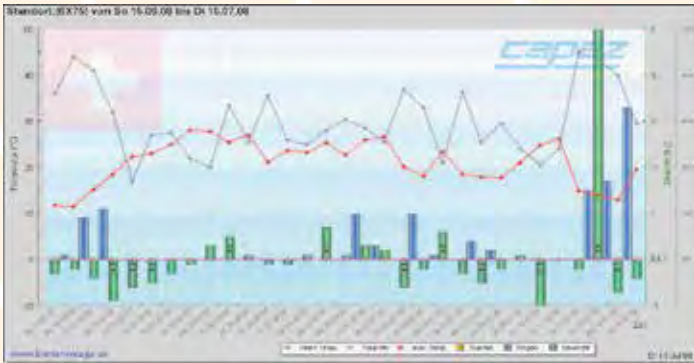


**Beutentyp** abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

*Viel ist nicht gelaufen, ausser der vollen Dachrinne. Gegen Ende Juni gab es doch noch etwas Vorschlag, was beim Imker Hoffnung aufkommen liess. Die wurde dann auch gleich wieder durch gewaltige Gewitter und Regenschauer bachab geschwemmt, samt der erhofften kleinen Waldtracht. Das Honigkapitel ist wohl für dieses Jahr abgeschlossen. Aber so wie ich es sehe, sind wenigstens die Völker bis jetzt gesund und stark.*

Hans Anderegg

(6 X 75) Rickenbach, LU (720 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Waldrand; **Trachtangebot** Wiese, Kirschbäume, Wald.

*Interessant sind meine zweimonatlichen Beobachtungen zum Futterbedarf. Der 15. Mai war der letzte Tag mit Honigeintrag (nicht geschleudert). Der Verbrauch bis zum 10. Juli umfasste 12 kg feinsten Blütenhonig, den ich meinen Bienen gönne. Im Juli gab es nie Zeichen von Waldtracht. Am 10. Juli habe ich endlich geschleudert und bin glücklich darüber. Die erste Fütterung erfolgte bereits am 13. Juli, das gab es noch nie! Danach hatten wir sehr viel Regen und Wind, die erste Hälfte Juli hingegen war heiss und zu trocken gewesen. Jetzt denke ich nur noch ans Auffüttern und möglichst bald an die AS-Behandlung.*

Max Estermann.

(5 M 74) Bichelsee, TG (600 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

*So unterschiedlich kann der Monat Juni sein. Zuerst gab es die Schafskälte und dann kam der Sommer mit der Hitze. Ich denke, diese Gegensätze gefielen uns Imkern nicht wirklich. Nach dem Abernten des Blütenhonigs brauchten die Bienen viel Futter, und das regnerische Wetter verhinderte das Nektarsammeln. Danach trockneten der Wind und die intensive Sonne den Boden aus, sodass der Nektarfluss eher bescheiden ausfiel. Die unterschiedlichen Honigerträge auf den einzelnen Bienenständen waren mir letztes Jahr schon aufgefallen.*

Christian Andri

(6 R 19) Gibswil, ZH (760 m ü. M.)



**Beutentyp** CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

*In der zweiten Dekade Juni konnten erfreuliche Zunahmen beobachtet werden. Seit Anfang Juli halten sich die Zu- und Abnahmen in etwa die Waage. Dies bedeutet, dass ein frühzeitiges Abräumen nur Vorteile bringen kann. Eine frühzeitige Auffütterung, gefolgt von einer frühen Varroabehandlung ermöglichen den kommenden Jungbienen (Winterbienen) unbeschadet und unverbraucht in den Winter zu gehen. Die momentane Läppertracht mag ich den Bienen gönnen. Im Frühling habe ich dafür startbereite Völker.*

Hans Manser



**(5 M 75) Zwingen, BL (350 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesen-tracht und Mischwald.

Das Waagvolk weist eine Netto-Zunahme von 8,9 kg aus. Am meisten regnete es am 3. Juli mit 31 Liter pro m<sup>2</sup>. Am 22. Juni Hagel. Die Herkunft des Nektars ist nicht ganz klar. Sicher ist, dass es nach Regentagen gleich wieder eine Gewichtszunahme gab. Es war wohl weder Blatt- noch Tannenhonig. Kollegen sind der Meinung, dass der Nektar von Brombeeren und/oder Lindenblüten stammte. Ich werde nun bald abräumen und mit der Varroa-behandlung beginnen.

Erwin Borer

**(4 W 23) Grund/Gstaad, BE (1085 m ü. M.)**

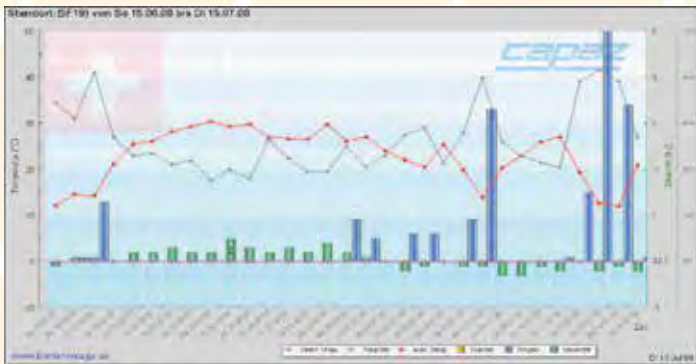


**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** ausserhalb des Dorfes an einer Hanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Vom 13. bis 16. Juni sorgte Polarluft für einen Kälteeinbruch. Es war nasskalt und regnerisch. Die Völker konnten kaum fliegen, um Tracht nach Hause zu bringen. Bei einigen Kollegen verhungerten gar Völker. Und dies geschah im besten Monat! Zum Teil musste gefüttert werden. Doch dann stellte die Witterung auf Hochsommer um. Die Bienen arbeiteten sich fast zu Tode, sodass ich laufend den Honigraum erweitern musste.

Johannes Raaflaub

**(5 F 19) Obervaz, GR (1 100 m ü. M.)**



**Beutentyp** Helvetia (Kaltbau); **Lage** am Dorfrand, Südhang; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

Die wichtigste Aussage der letzten 30 Tage ist nass und nochmals nass. Nach einer Periode von mehreren trockenen Jahren ist bei uns wieder einmal viel Regen gefallen. Die Völker verhielten sich unterschiedlich. Einzelne wenige Völker haben sich sehr gut entwickelt und versprechen auch etwas Ertrag. Der grosse Teil der Völker, so auch das Waagvolk, sind sehr schwach geblieben. Nächste Woche, sobald das Wetter es erlaubt, wird abgeräumt und mit der Varroa-behandlung und der Auffütterung begonnen.

Martin Graf

**(5 L 64) Mamishaus/Schwarzenburg, BE (768 m ü. M.)**



**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** in hügeliger Landschaft; **Trachtangebot** Wiese, Obstbäume, Mischwald.

Nach Mitte Juni stieg endlich die Temperatur an, und der Regen liess allmählich nach. Gegen Ende Monat verbesserte sich die Trachtlage auch für das noch kleine Waagvolk. Ich habe fast immer leichte Gewichtszunahmen verzeichnet, nur unterbrochen von einigen Regentagen.

Beat Zwahlen



## Veranstaltungskalender

Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
So. 3.8.	Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
Mo. 4.8.	Honigqualität, Wassergehalt	Werdenberg	Rest. Krone, Räfis, 20.00 Uhr
Mo. 4.8.	Wachsmotten (Medikamentenabgabe)	Hochdorf	Rest. Sternen, Ballwil, 20.00 Uhr
Di. 5.8.	Standbesuch bei Fritz Peter, Mötschwil	Untere mmmental	Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 5.8.	Imkertreff	Zuger	Rest. Freimann, Zug, 19.30 Uhr
Di. 5.8.	Honigkontroll-Höck	Winterthur	Rest. Tössrain, Winterthur Wülflingen, 19.00 Uhr
Di. 5.8.	Imkerhöck	Egnach und Umgebung	Lehrbienenstand Stachen, Arbon, 19.00 Uhr
Di. 5.8.	Monatshock	Wiggertaler	Rest. Jselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 5.8.	Imkerhöck (Belegstation Aueli)	Appenzeller Hinterland	Rest. Rossfall, Urnäsch, 19.00 Uhr
Mi. 6.8.	Varroa-Behandlung, Einwinterung	Liestal	Stand Reto Habisreutinger, Füllinsdorf, 19.30 Uhr
Mi. 6.8.	Aktuelle Arbeiten im Bienenhaus	Niedersimmental	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Mi. 6.8.	Beratung Zuchtgruppe Oberholz	Seeland	Belegstation Oberholz, 19.00 Uhr
Fr. 8.8.	Monatshöck	Buckfastimkerverband Schweiz	Hotel Ritterhof, Sargans, 20.00 Uhr
Fr. 8.8.	Grillabend	Prättigau	Sportschützenhaus, Küblis, 19.00 Uhr
Fr. 8.8.	Höck: Konzept Varroabekämpfung/ Wassergehalt messen	Oberhasli	Gemeindeverwaltung, Schattenhalb, 20.00 Uhr
Sa. 9.8.	Varroabehandlung	Trachselwald	Ännigen, Wyssachen, 9.30 Uhr
So. 10.8.	«Brätlete»; grillieren im Familienkreis	Zäziwil und Umgebung	Lehrbienenstand, Reutenen, 11.30 Uhr
So. 10.8.	Information über Deklaration von Honig	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, Tägerwil, 9.30 Uhr
So. 10.8.	Standbesuch	Mitteltoggenburg	B. Hollenstein, Ehratsrick, Dreien, 9.00 Uhr
Mo. 11.8.	Höck	Riggisberg und Umgebung	Rest. Rössli, Hasli, 20.00 Uhr
Di. 12.8.	Imkerhöck	Appenzeller Vorderland	Rest. Hirschen, Heiden, 20.00 Uhr
Di. 12.8.	Imkerhöck: Varroabekämpfung, Neues?	Oberthurgau	Rest. Brückenwaage, Happerswil, 20.00 Uhr
Mi. 13.8.	Pensioniertentreff	Unteres Aaretal	Zoo Hasel, Rüfenach, 14.00 Uhr
Do. 14.8.	Hock: Honigkontrolle (sensorisch)	Rheinfelden	Rest. Sonnenberg, Möhlin, 19.00–20.00 Uhr
Fr. 15.8.	Standbesuch	Biglen und Umgebung	Andreas Meister, Stampfi, Landiswil, 19.00 Uhr
So. 17.8.	Vereinsausflug	Oberdiessbach	
So. 17.8.	Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
So. 17.8.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand Müllheim, 9.00 Uhr
So. 17.8.	Apéro	Laufentaler	Vereinsbienenstand, Nenzlingen, 9.30 Uhr
Mo. 18.8.	Einwintern (P. Loepfe)	Untere mmmental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Mo. 18.8.	Wassergehaltsmessung	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 18.30–19.30 Uhr
Mi. 20.8.	Pollen und Sensorik mit Degustation	Oberaargau	20.00 Uhr
Do. 21.8.	Gruppenabend: Hygiene im Bienenhaus	Aarau und Umgebung	Lehrbienenstand Königstein, Küttigen, 19.00 Uhr
Sa. 23.8.	Propolis sammeln	Leuk und Umgebung	Jäger M., Turtmann, 14.00 Uhr
Sa. 23.8.	Herbstausflug: Besichtigung Schau- käserei, Bauernmuseum; Bienenstand- besuch bei Willy Amstutz	Seeland	
Sa. 23.8.	Praktische Arbeiten «Einwintern und Bienenüberschuss verwerten»	Biglen und Umgebung	Aetzrütli, Utzigen, 13.30 Uhr
So. 24.8.	Standbesuch	Winterthur	Region Kyburg, Vormittag
Mo. 25.8.	Honigkontroll-Höck	Winterthur	Rest. Weisses Schaf, Schottikon, 19.00 Uhr
Di. 26.8.	Höck: Apitherapie über Propolis und Honig; Wassergehaltsbestimmung	Region Jungfrau	Hotel Park, Goldswil, 20.00 Uhr
Mi. 27.8.	Imkerhock (Honigprobe), Honig im heutigen wirtschaftlichen Umfeld	Urner Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Silenen, ab 18.00 Uhr
Fr. 29.8.	Öffentlichkeitsarbeit	See-Gaster	Rest. Hirschen, Dorf, Schänis, 20.00 Uhr
Fr. 29.8.	Monatshöck	Buckfastimkerverband Schweiz	Rest. Dörfli, Rothrist, 20.00 Uhr



Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
Fr. 29.8.	Imkerhock	Chur und Umgebung	
Fr. 29.8.	Einwinterung	Untertoggenburg	Rest. Dörfli, Schwarzenbach, 20.00 Uhr
Sa. 30.8.	Konkurrenz Wildbienen-Honigbienen	IG Magazinimkerei	Kantonsschule Luzern
Sa. 30.8.	100-Jahr Jubiläum mit Attraktionen, zusammen mit Samariterzmorgen	Neckertal	MZG Mogelsberg, ab 08.00 Uhr
So. 31.8.	Imkertag mit Basel	Liestal	Stand Hausmüller, Füllinsdorf, 10.00 Uhr
So. 31.8.	Tag der offenen Tür	Dorneck	Wallierhof
So. 31.8.	Standbesichtigung bei F. Ruprecht	Riggisberg und Umgebung	Ueberstorf, 13.00 Uhr
Mo. 1.9.	Anwendungen aus der Apitherapie	Werdenberg	Rest. Krone, Räfis, 20.00 Uhr
Mo. 1.9.	Fach-Vortrag	Hochdorf	Rest. Sternen, Ballwil, 20.00 Uhr
Di. 2.9.	Einwintern	Untere Emmental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 2.9.	Monatshock	Wiggertaler	Rest. Jselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 2.9.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Mi. 3.9.	Völkerkontrolle, Futter	Niedersimmental	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Mi. 3.9.	Oxalsäureverdampfung «Vortrag Klebs»	Luzerner Hinterland	Rest. Sonne, Zell, 20.00 Uhr
Fr. 5.9.	Varroa	Aargauisches Suhrental	Gasthof Rössli, Staffelbach, 20.00 Uhr
Fr. 5.9.	Imker-Höck	St. Gallen	Rest. Traube, St. Josefen, 20.00 Uhr
Fr. 5.9.	Imkerhöck	Egnach und Umgebung	Lehrbienenstand Stachen, Arbon, 19.00 Uhr
Fr. 5.9.	Monatshöck	Buckfastimkerverband Schweiz	Hotel Ritterhof, Sargans, 20.00 Uhr
Fr. 5.9.	Höck: Solaranlagen	Seebezirk (SG)	Rest. Krone, St. Gallenkappel, 20.00 Uhr

## Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

### Verband Aargauischer Bienenzüchtervereine

Ort: Restaurant Ochsen, Lupfig

Datum: Montag, 1. September 2008

Zeit: 20.00 Uhr

### Vortrag: Bienensterben – Völkerverluste

Referent: Dr. Max Becker

**DBIB**  
Deutscher Berufs- und  
Erwerbs Imker Bund



## 38. Süddeutsche Berufs- und Erwerbs-Imkertage in Donaueschingen

**Samstag, 25. Oktober und Sonntag 26. Oktober 2008  
in der Donauhalle**

mit grosser Fach-Ausstellung

Alle Imker, Freunde und Gäste aus nah und fern  
sind herzlich eingeladen

## und 4. Europäische Tage der Biene und Insekten

Programm und nähere Infos unter: [www.berufsimker.de](http://www.berufsimker.de)

**Grösste deutsche Imker-Fachausstellung geöffnet**  
**Samstag, von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr**  
**Sonntag, von 09.00 bis 16.30 Uhr**

## 1. apimedi Apitherapie- und Propolis-Seminar

**Samstag, 15. November 2008, 9.30–17.00 Uhr**  
**Hotel Sonne, Hauptstrasse 57, 6260 Reiden**

**Prof. Dr. Eberhard Bengsch, Deutschland: Heilpotenzial aus dem Bienenvolk? Perspektiven und Grenzen der Apitherapie, insbesondere von Propolis.**

Imkermeister **Stefan Kumm**, CumNatura GmbH, Deutschland: **Propolis, Vorbehalt der Pharmaindustrie oder eine Chance für die Imkerei?**

Erwerbsimker **Jakob Künzle**, apimedi GmbH, Schweiz:  
**Wie sammeln wir erfolgreich Propolis?**

Von 9.00–17.00 Uhr findet eine Ausstellung über Propolis und andere Bienenprodukte statt.

Kosten für Seminar inkl. Mittagessen, Mittagskaffee und Dessert,  
Fr. 120.– pro Person.

Getränke gehen zu Lasten der Seminarteilnehmer.

Frühbucherermässigung bis 15. Oktober 2008, Fr. 20.– pro Person.

Teilnahme ohne Anmeldung, an der Tageskasse, Fr. 150.– pro Person.

Reservieren Sie sich diesen Termin und melden Sie sich sofort an. Das Platzangebot ist beschränkt – unser Seminar wird international ausgeschrieben, und wir erwarten ein hohes Besucheraufkommen.

Apimedi GmbH, Bogenstrasse 37, 9621 Oberhelfenschwil,  
Tel. 071 374 29 65, [info@apimedi.ch](mailto:info@apimedi.ch), [www.apimedi.ch](http://www.apimedi.ch)

## Imkertag Züri 2008 – Vorschau

Als Abschluss des 100-Jahre Jubiläums des Zürcher Kantonalverbandes sind Sie zu dieser Tagung herzlich eingeladen:

- **Datum:** Sonntag, 9. November 2008
- **Wo:** «Vogtei» in Herrliberg, 09.00–17.00 Uhr
- **Eintritt frei mit Fachausstellung**

Unter dem Titel «*Von der Forschung in die Praxis*» informieren Referenten und Referentinnen aus dem In- und Ausland über Resultate ihrer Forschungsprojekte und deren Bedeutung für die imkerliche Praxis. Nach den Vorträgen können Sie Fragen stellen.

Reservieren Sie sich diesen Tag. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kantonalverband Zürcher Bienenzüchter-Vereine &  
Glärner Bienenfreunde



66. SCHWEIZER MESSE FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG  
ST. GALLEN, 9.–19. OKTOBER 2008

# olma

## Anmeldefrist für die 2. OLMA Honig-Prämierung läuft noch bis zum 15. August

Die Anmeldefrist für die 2. OLMA Honig-Prämierung, welche im Rahmen der 66. OLMA (9.–19. Oktober 2008) stattfindet, läuft noch bis zum 15. August 2008. Interessierte Imker erhalten die detaillierten Teilnahmebedingungen mit Anmeldeformular bei der OLMA (Tel. 071 242 01 33). Die Anmeldeformulare sind auch im Internet unter [www.olma.ch](http://www.olma.ch) abrufbar.

Die OLMA Honig-Prämierung ist eine Auszeichnung für Qualitätserzeugnisse der Schweizer Honigerstellung. Die Honige werden neu in den Kategorien «naturbelassen» und «gerührt» bewertet. An der OLMA Honig-Prämierung werden nur Honige zur Teilnahme zugelassen, welche über das Goldene Honig-Qualitätssiegel des VSBV verfügen.

### Preisverleihung am Montag, 13. Oktober 2008

Die Preisverleihung der 2. OLMA Honig-Prämierung, eine Veranstaltung der Olma Messen St. Gallen sowie dem Verein Deutschschweizerischer und Rätoromanischer Bienenfreunde VDRB, findet während der OLMA am Montag, 13. Oktober 2008, 14.00 bis 15.15 Uhr, im Rahmen des OLMA-Forums statt.

### Bewertung durch Fachjury

Die eingereichten Honige der Ernte 2008 werden von einer unabhängigen Fachjury bewertet. In einer Vorkontrolle werden die Honige auf korrekte Einhaltung von Siegel, Deklaration und Etikettenausrichtung geprüft. Es werden nur Honige der sensorischen Beurteilung unterzogen, welche bei der Vorkontrolle fehlerfrei sind. Die sensorische Beurteilung erstreckt sich auf

folgende Kriterien:

- Aussehen (Glas, Deckel, Etikette)
- Sauberkeit
- Zustand (einheitliche Farbe und Konsistenz)
- Geruch
- Geschmack
- Schwebestoffe

Mittels einer Punkteabstufung werden die besten Honige mit Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet.

### Referat und Preisübergabe

Umrahmt wird die Preisverleihung von einem Referat von René Zumsteg, Mitglied Zentralvorstandes des Vereins Deutschschweizerischer und Rätoromanischer Bienenfreunde VDRB, unter dem Titel «Honig, natürliche Süsse oder gar flüssiges Gold?». Die Preisübergabe erfolgt durch Richard Wyss, Präsident des VDRB.

### Teilnahmebedingungen und Anmeldeschluss

Teilnahmeberechtigt sind alle Imkerinnen und Imker, welche Mitglied beim VDRB und berechtigt sind, das Goldene Honig-Qualitätssiegel des VSBV zu verwenden. Ausserdem muss eine gültige Betriebskontrolle vorliegen. Die Honige müssen entweder in der Kategorie «naturbelassen» oder «gerührt» angemeldet werden. Es werden nur Honige der Ernte 2008 zugelassen. Es steht dem Imker frei, mehrere Honige zur Teilnahme anzumelden und einzureichen.

Teilnahmebedingungen und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der OLMA und im Internet unter [www.olma.ch](http://www.olma.ch) > Rahmenprogramm > Honig-Prämierung. Anmeldeschluss ist der 15. 8. 2008.

### Weitere Informationen

**OLMA**  
Splügenstrasse 12, Postfach  
9008 St. Gallen  
Tel. 071 242 01 33  
Fax 071 242 01 03  
[olma@olma-messen.ch](mailto:olma@olma-messen.ch)  
[www.olma.ch](http://www.olma.ch)

St. Gallen, 14. Juli 2008

Bewertung der Honige  
an der OLMA 2007.



FOTO: REGINA KÜHNE



# Pausenbrötli mit Honig

## Rechtzeitig zum Schulanfang ein neues Rezept

- 500 g Ur-Dinkelmehl mit Schrot
- ½ Würfel Hefe
- 1 Teelöffel Honig
- 3 dl Wasser
- Knapp 1 ½ Teelöffel Salz
- 1 Esslöffel saurer Halbrahm
- Für die Füllung:
- 50 g Rosinen
- 50 g Baumnüsse gehackt
- 1 Esslöffel Honig

400g Mehl in eine Schüssel geben, in der Mitte eine Mulde eindrücken. Hefe in einer kleinen Schale zerbröckeln und mit 1 dl warmem Wasser (nicht über 38°C) sowie einem Teelöffel Honig auflösen und in die Mulde geben. Mit einem Löffel und wenig Mehl vom Rand zu einem feuchten Teiglein rühren. Das restliche Mehl darüber geben. Etwa 30 Minuten aufgehen lassen, bis die Hefe schäumend durch die Risse im Mehl bricht. Salz, saurer Halbrahm sowie restliches Wasser beifügen und mit

einem Rührwerk oder von Hand gut kneten, bis der Teig Blasen bildet. Der Teig sollte sich noch klebrig anfühlen, da das Schrot während des Ruhevorganges noch zusätzliches Wasser absorbiert. Der Teig kann auch aus der Schüssel genommen werden und 5–6 Mal auf die Knetfläche geschlagen werden. Zurück in der Schüssel mit einem Küchentuch zugedeckt wird der Teig nun während einer Stunde auf das Doppelte gehen gelassen.

Für die Füllung wird inzwischen in einer Pfanne bei kleiner Hitze der Honig verflüssigt. Rosinen und Baumnüsse werden untergemischt. Auskühlen lassen.

Den aufgegangenen Teig nochmals kurz durchkneten, dann rechteckig auswallen. Die Rosinen-Nuss-Honig-Mischung darüber verteilen und einrollen. Die Rolle längs halbieren und davon jeweils etwa 8 cm lange Stücke abschneiden. So zu Brötchen



FOTO: BEATRICE BRASSEL

formen, dass die Nüsse und Rosinen innen sind, da sie sonst während des Backvorgangs schwarz werden. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech verteilen und nochmals kurz gehen lassen. Bevor das Blech in den Ofen geschoben wird, die Oberseite des Brötchens mit wenig Wasser befeuchten (Hand netzen und über Brot fahren).

Backen bei 220°C auf der untersten Rille des Ofens während etwa 20 Minuten. Falls die Kinder die Brötchen gefüllt möchten: Aufschneiden und etwas Butter dazwischen streichen. Auch eine Scheibe Rohschinken passt sehr gut dazu. Diese Brötchen mögen übrigens nicht nur die Kinder!

Guten Appetit wünscht Ihnen Beatrice Brassel ☺

# Bienenposter

Imkermeister Heinrich Gritsch aus dem tirolischen Silz ist vielen Lesern als Autor der Bücher «Imkern im Gebirge» und «Keine Angst vor Bienen» bekannt. Mit Bildern aus dem Fotobuch «Keine Angst vor Bienen» hat Gritsch eine Serie von Postern für einen Bienenlehrpfad gestaltet (Beispiel siehe rechts). Von diesen Postern sind nun auch Drucke auf strapazierfähigem PVC Kunststoffpapier erhältlich. Die 10 Tafeln beschreiben Themen wie Anatomie der Biene, Bienenengesundheit, Verhalten und ökologische Aspekte.

Die Poster eignen sich als Anschauungsmaterial zum Beispiel in Lehrbienenständen für Ausbildungskurse und natürlich auch im Schulunterricht.

Robert Sieber ☺

**„Bienen Volk und Bienenleben sollen uns belehren, dass nur die vereinte Kraft - große, gute Werke schafft!“**

**Wenn wir genauer hinschauen ...**  
Die Biene besitzt an Stelle eines inneren Knochengerüsts ein **Außenskelett**, einen Panzer aus **Chitin**, der den Körper umhüllt, stützt und schützt. Das Blut ist farblos und fließt nicht in Adern. Wenngleich der Körper jeder einzelnen Biene äußerst funktionell für ihre verschiedensten Tätigkeiten eingerichtet ist, ist die einzelne Biene **nur im Gesamtorganismus** (tausende Einzelbienen und Wabenbau mit schützender Umhüllung) **lebensfähig**. Früher nannte man wohl aus dieser Einsicht das Bienen Volk „**Der Biene**“. Jedes Einzelwesen ordnet sein ganzes Leben bedingungslos dem Überleben der Gesamtheit unter. Bienen können dadurch auf die verschiedensten Einflüsse entsprechend reagieren, um zu überleben. Es ist wirklich wunderbar, wie sich über Jahrmillionen dieser Bienenstaat entwickelt hat.

**Wussten Sie, dass ...**  
... der wissenschaftliche Namen unserer Honigbiene *Apis mellifica* (die Honigeintragende) ist?  
... es neben den Honigbienen weltweit über 12.000 andere Arten von Bienen (Apiden) gibt, die sich ausschließlich mit Honig und Pollen ernähren? Der größte Teil dieser Arten sind Einzelbienen (Solitärbienen).  
... sowohl Honig als auch Blütenpollen, Biengift und Propolis von alters her in der Volksmedizin große Bedeutung haben?

**Legende:**  
1 KOPF  
2 Gehirn  
3 Rüssel  
4 Puttersaftdrüse  
5 Kopfspeicheldrüse  
6 BRUST  
7 Speiseröhre  
8 Flugmuskeln  
9 Nervenstrang  
10 Brustspeicheldrüse  
11 HINTERLEIB  
12 Atemöffnungen  
13 Honigblase  
14 Herzschlauch  
15 Darm  
16 Kotblase  
17 Wachsdrüsen  
18 Duftdrüse  
19 Giftblase  
20 Stachel  
21 Mittelbein  
22 Hinterbein mit Pollenkörbchen  
23 Krallen  
24 Vorderflügel  
25 Hinterflügel  
26 HINTERLEIB  
27 Hinterleibsegmente  
28 Facettenauge  
29 Punktauge  
30 Fühler  
31 Mundwerkzeuge  
32 BRUST  
33 Vorderbein mit Putzscharte

Die Poster können direkt beim Autor bezogen werden:

Heinrich Gritsch, Pirchetweg 10, 6424 Silz, Tirol Austria  
Internetseite: [www.tirolerhonig.at](http://www.tirolerhonig.at), E-Mail: [h\\_gritsch@gmx.at](mailto:h_gritsch@gmx.at), Tel.: (0043) 5263 5375



## Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET

Meldungen des BVET vom 7. 6. bis 20. 6. 2008

### Faulbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
GR	Bernina	Poschiavo	2
GR	Hinterrhein	Almens	1
GR	Landquart	Maienfeld	1
GR	Moesa	Lostallo	1
GR	Prättigau/Davos	Fideris	1
GR	Prättigau/Davos	Luzeln	1

### Sauerbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
ZH	Andelfingen	Trüllikon	1
ZH	Bülach	Kloten	1
ZH	Bülach	Wil (ZH)	1
ZH	Dielsdorf	Regensdorf	1
ZH	Dielsdorf	Schöfflisdorf	1
ZH	Hinwil	Bäretswil	1
ZH	Hinwil	Hinwil	1
ZH	Pfäffikon	Weisslingen	1
BE	Aarberg	Meikirch	1
BE	Aarwangen	Obersteckholz	1
BE	Aarwangen	Rohrbachgraben	6
BE	Bern	Wohlen bei Bern	2
BE	Burgdorf	Heimiswil	1
BE	Burgdorf	Wynigen	1
BE	Konolfingen	Kiesen	1
BE	Konolfingen	Konolfingen	1
BE	Konolfingen	Münsingen	1
BE	Konolfingen	Oberdiessbach	1
BE	Konolfingen	Worb	1
BE	Nidau	Twann	3
BE	Niedersimmental	Spiez	1
BE	Oberhasli	Innertkirchen	1
BE	Obersimmental	St. Stephan	1
BE	Obersimmental	Zweisimmen	1
BE	Seftigen	Belp	1
BE	Seftigen	Gerzensee	2
BE	Seftigen	Kehrsatz	1
BE	Seftigen	Kirchdorf	1
BE	Seftigen	Mühledorf	1
BE	Seftigen	Niedermuhlern	1
BE	Seftigen	Rüeggisberg	1
BE	Seftigen	Toffen	3
BE	Seftigen	Uttigen	1
BE	Signau	Langnau im Emmental	1
BE	Signau	Rüderswil	1
BE	Thun	Blumenstein	2
BE	Thun	Steffisburg	2
BE	Trachselwald	Affoltern im Emmental	1
BE	Trachselwald	Dürrenroth	3
BE	Trachselwald	Eriswil	11
BE	Trachselwald	Huttwil	5
BE	Trachselwald	Lützelflüh	1
BE	Trachselwald	Rüegsau	1
BE	Trachselwald	Sumiswald	3

### ⊞ Aufruf des ZBF an alle Imker/-innen

**Melden Sie sich, wenn Sie während der Bienen-saison schnelle Entvölkerungen auf den Bienen-ständen beobachten!**

Im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Bienenkrankheit Septikämie (Bakterienvermehrung in der Hämolymphe, dem «Blut» der Bienen) sucht das Zentrum für Bienenforschung (ZBF) Völker, die an dieser Krankheit leiden.

Wenn Sie während der Bienensaison auf Ihrem Bienenstand eine schnelle Entvölkerung eines oder mehrerer Völker beobachten, ohne dass Sie dazu eine plausible Erklärung haben, oder wenn Ihnen viele krabbelnde Bienen vor den Völkern auffallen, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns das rasch melden würden. Wir können dann direkt vor Ort lebende Bienenproben sammeln. Vorversuche haben uns gezeigt, dass es unmöglich ist, Hämolympheproben («Blutproben») an toten Bienen zu entnehmen. Wir sind deshalb auf aktuelle Fälle und auf Ihre Hilfe angewiesen.

Sie können uns unter folgender Adresse erreichen:

**Charrière Jean-Daniel**  
**Zentrum für Bienenforschung**  
**Agroscope Liebefeld-Posieux ALP**  
**Tel.: 031 323 82 02**  
**[jean-daniel.charriere@alp.admin.ch](mailto:jean-daniel.charriere@alp.admin.ch)**

Ich danke Ihnen im Voraus herzlich für die Bereitschaft, bei dieser Untersuchung mitzuhelfen.

Charrière Jean-Daniel ⊞

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
BE	Trachselwald	Walterswil	2
BE	Trachselwald	Wyssachen	2
BE	Wangen	Walliswil bei Niederbipp	1
LU	Sursee	Ruswil	1
LU	Willisau	Grossdietwil	1
LU	Willisau	Zell	1
OW	Obwalden	Kerns	1
GL	Glarus	Betschwanden	1
GL	Glarus	Linthal	1
GL	Glarus	Niederurnen	1
SO	Bucheggberg	Brunnenthal	1
SO	Wasseramt	Halten	1
BL	Sissach	Känerkinden	1
BL	Waldenburg	Oberdorf	2
SG	St. Gallen	Altstätten	1
SG	St. Gallen	Benken	1
SG	St. Gallen	Grabs	2
SG	St. Gallen	St. Gallenkappel	2
GR	Hinterrhein	Pratval	2
GR	Inn	Ardez	1
GR	Landquart	Malans	1
GR	Landquart	Untervaz	3
GR	Plessur	Peist	1
GR	Plessur	St. Peter	1
GR	Prättigau/Davos	Davos	2
GR	Prättigau/Davos	Luzeln	3
GR	Prättigau/Davos	Schiers	1



Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle	Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
GR	Surselva	Disentis/Mustér	1	BE	Konolfingen	Brenzikofen	2
AG	Laufenburg	Wölflinswil	1	BE	Obersimmental	St. Stephan	1
<i>Meldungen des BVET vom 21. 6. bis 4. 7. 2008</i>							
<b>Faulbrutfälle:</b>							
Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle	Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
BE	Trachselwald	Sumiswald	1	BE	Trachselwald	Dürrenroth	1
AG	Lenzburg	Holderbank	2	BE	Trachselwald	Eriswil	2
<b>Sauerbrutfälle:</b>							
Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle	Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
ZH	Andelfingen	Adlikon	1	OW	Obwalden	Alpnach	1
ZH	Andelfingen	Trüllikon	1	NW	Nidwalden	Ennetmoos	3
ZH	Dielsdorf	Niederweningen	1	SO	Lebern	Langendorf	1
ZH	Dietikon	Uitikon	1	SO	Wasseramt	Halten	1
ZH	Pfäffikon	Hittnau	1	BL	Sissach	Känerkinden	1
ZH	Uster	Egg	1	SG	St. Gallen	Altstätten	1
ZH	Uster	Greifensee	1	SG	St. Gallen	Amden	2
BE	Bern	Köniz	1	SG	St. Gallen	Berneck	1
BE	Bern	Oberbalm	1	SG	St. Gallen	Grabs	5
BE	Burgdorf	Burgdorf	1	TG	Kreuzlingen	Hefenhofen	1
BE	Burgdorf	Heimiswil	1	TG	Weinfelden	Bissegg	1
BE	Burgdorf	Oberburg	4	VS	Goms	Lax	1
				VS	Raron	Raron	1



Die Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom

**Montag, 11. August 2008, bis Freitag, 15. August 2008,**

geschlossen. Wir bitten Sie, die Bestellungen frühzeitig zu tätigen, damit die rechtzeitige Auslieferung gewährleistet ist.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und grüssen Sie freundlich.

Geschäftsstelle VDRB, Appenzell  
Ursula Bürge und Anita Koller

### Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaattage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

#### Monat August (September) 2008

Daten/Sternbild

								Element	Pflanze
Fr. 1. –Sa. 2.	☾♌	So. 10. –Mo.11.	♍	Di. 19. –Mi. 20.	♋	Do. 28. –Fr. 29.	☾♌	Wasser	Blatt
So. 3. –Di. 5.	♌♍	Di. 12. –Do.14.	♌♍	Do. 21. –Sa. 23.	♍♎	Sa. 30. –So. 31.	♌	Wärme	Frucht
Mi. 6. –Do. 7.	♍	Fr. 15. –Sa. 16.	♎	So. 24. –Di. 26.	♎♏	Mo. 1. –Do. 4.	♍♎	Erde	Wurzel
Fr. 8. –Sa. 9.	♎♏	So. 17. –Mo.18.	♏	Mi. 27.	♏	Fr. 5.	♎	Licht	Blüte
						Sa. 6. –So. 7.	♏	Wasser	Blatt

*Biene/Imkerei:* stechfreudig, alles ungünstig; Wabenbau und Schwarm einlogieren; Nektartracht und Honigpflege; 1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

*Sternbilder:* Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

# HOSTETTLERS®

# Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



**Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.**

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

### FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
	Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.48
300	1.47
400	1.46
500	1.43
600	1.40
800	1.37
1000	1.31
ab 2000	auf Anfrage

### Basispreis:

PET-Flasche	2 kg	1.79
BaginBox	10 kg	1.69
BaginBox	3 kg	1.69

Preise & Rabatte siehe:  
www.hostettlers.ch

### FutterTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale  
(2) = Karton mit Beutel

### Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage



### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

<b>8590 Romanshorn</b>	Friedrichshafnerstr. Tel. 071 460 11 60
<b>9471 Buchs SG</b>	Güterstrasse Tel. 081 740 53 25
<b>3053 Münchenbuchsee</b>	Morand Logistik Tel. 031 869 11 96
<b>8048 Zürich</b>	Hohlstrasse 501 Tel. 0800 825 725
<b>5000 Aarau</b>	Rohrerstrasse 100 Tel. 062 823 57 00
<b>3400 Burgdorf</b>	Kirchbergstrasse 211 Tel. 034 420 01 70

**HOSTETTLERS®**

**Futtermittel für Bienen**

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag



NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



**Hostettler-Spezialzucker AG** | Hohlstrasse 501  
8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch) | GRATIS-TEL. 0800 825 725



**Direktbestellung: Tel. 0800 825 725**

Lieferung 2 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt  
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling  
siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

## Wachsschmelzerei / Imkerei Achermann

Wir verarbeiten Ihren eigenen Bienenwachs aus Altwaben oder Wachsblöcken.

- Entseuchung des Wachses mit spez. Entseuchungskessel
- Bis 10% mehr Ausbeute bei Altwaben
- Wabenmasse nach Wunsch
- Gewalzte Waben

Achermann Florian  
Flüelerstrasse 54  
6460 Altdorf  
Tel: 078 854 19 69



### Öffnungszeiten:

Mi 17.30 – 20.00 Uhr und Sa 08.00 – 11.30 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung



Med 3  
Agnesstrasse 33  
8406 Winterthur  
+41 (0) 52 202 20 67  
+41 (0) 78 865 84 26  
info@med3.ch  
www.med3.ch

**CH-Bienenkästen**  
(14 oder 16 Waben tief), ab CHF 240.–

**10% Rabatt auf CH-Bienenkästen ab einer Bestellmenge von 50 Stück**

(für Vereine und Sammelbestellungen)

Besuchen Sie unsere Homepage: [www.med3.ch](http://www.med3.ch) und finden Sie noch viele andere interessante Artikel!

Alle Lieferungen erhalten Sie individuell nach Vereinbarung.

**Behandeln Sie ihre Bienen mit APIDEA, oder kaufen Sie NEUE.**



erhältlich im Fachhandel

**APIDEA**

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 8.04

## CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

**Hans Müller**  
Alte Römerstrasse 43  
2542 Pieterlen  
Telefon 032 377 29 39  
Natel 079 300 42 54

Verkaufe 8.05

**Carnica-Bienenköniginnen**,  
reinrassig der Linien Bukovsek  
und Troiseck  
Fr. 45.–/Fr. 48.– St.

**H. Hänggi, 061 761 55 46,**  
lange läuten!

Zu verkaufen 8.06

## Landrasse Ableger, Königinnen und Schwärme

ab B-Belegstelle

**U. Kopp, 5734 Reinach**  
Tel. 079 475 44 02

Zu verkaufen 8.07

## Carnica-Königinnen

Stamm Dr. Wurm  
Jungvölker

Brutrahmen gedrahtet mit Ösen Fr. 1.70

Honigrahmen gedrahtet mit Ösen Fr. 1.70

CH-Bienenkästen 14 Waben Fr. 260.–

**Imkerei-Zuchtbetrieb**  
F. Schaltermandl  
Tel. (ab 19.00 Uhr) 056 496 81 81  
E-Mail: [Bienenfranz@greenmail.ch](mailto:Bienenfranz@greenmail.ch)

Aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen 8.08

## das gesamte Inventar

16 CH-Kasten, 1 Wabenschrank.  
Tel. 081 925 21 44



**Fachgeschäft für Imkereibedarf**  
Schreinergrasse 8, D-79588 Efringen-Kirchen

Mo., Di., Do. u. Fr. 10-12 & 14-18:30  
Samstag 10-13, Mittwochs geschlossen

Tel: 0049 7628 800448 15 km von Basel  
[www.imme-efringen.de](http://www.imme-efringen.de)

## Der Bündner Bienenzüchterverband organisiert den Kantonalen Imkertag 2008

am 27. September an den Imkerkongress in Appenzell. Es sind alle interessierten Imkerinnen und Imker herzlich willkommen.  
Wir fahren mit dem Reiseocar ab Davos um 5.50 Uhr via Plantahof um 7.00 Uhr und Bahnhof Landquart ab 7.10 Uhr Richtung Appenzell.  
Die Kosten für die Fahrt inkl. Eintritt belaufen sich auf Fr. 40.– und werden auf der Hinfahrt direkt eingezogen.

Anmeldungen werden via Telefon 081 413 67 69 oder E-Mail [heini.heusser@gmail.com](mailto:heini.heusser@gmail.com) von Heini Heusser BBV entgegengenommen.  
Anmeldeschluss ist der 13. September 2008.



Zu verkaufen 8.09

## Wanderwagen

Aufbau 520 cm lang, 220 cm breit, 240 cm hoch, für 28 Völker, mit schönen 2½ CH-Kästen.

**D. Deflorin, Tel. 076 305 07 02**

Zu verkaufen 8.11

## neuer grosser Bienenwanderwagen

Platz für 16–26 Kästen.

Tel. 052 765 13 75,  
[edi.debrunner@gmx.ch](mailto:edi.debrunner@gmx.ch)

Zu verkaufen 8.12

## Bandsäge 3 Rollen

fahrbar, Durchlass 1.03 m, Zimmermannswerkzeugkisten, Kehlmaschinen-Fräser, Sackkarren, Plattenwagen, Gartenkarrette, Abfallcontainer 500 l usw., alles Occ.

Tel. 041 855 17 06

Zu verkaufen 8.13

## Bienenhaus leer

L: 5, B: 3,7, H: 3,5 m, 24 oder mehr Völker. Fr. 800.–. Muss vom Standort Sulgen TG gezügelt werden.

Tel. 071 461 16 73

Zu verkaufen 8.15

## CH-Bienenkästen, Wabenschränke, Korpus als Arbeitstisch

**Josef Domeisen, CH-6023 Rothenburg, Tel. 041 280 65 76**

8.14

Zu verkaufen 8.16

## 1 Aufwärmkasten

Fr. 50.–

## Alu-Honigkessel

Fr. 40.– pro Stück

Tel. 052 335 14 88

Bienenhäuser  
Element-Bau

# Fritz Bieri

3537 Eggwil  
Tel. 034 491 12 61  
[www.bieri-holzbau.ch](http://www.bieri-holzbau.ch)

### \*Sortenbestimmung\*

Biologisches Institut für Pollenanalyse  
**Katharina Bieri**, Talstrasse 23,  
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28  
[www.pollenanalyse.ch](http://www.pollenanalyse.ch)

## Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten\* ab Fr. 2.40  
Chromstahlnägel  
Deckbrettleisten\* ab Fr. –.50  
Leuenbergerli  
Fluglochschieber  
Varroagitter\*  
29,7 × 50 × 0,7 und 0,9 cm  
\*jede gewünschte Länge

**Joho & Partner**  
5722 Gränichen  
Telefon/Fax 062 842 11 77  
[www.varroa.ch](http://www.varroa.ch)

8.03



# Abonnieren Sie die **Schweizerische Bienen-Zeitung** und Sie sind top aktuell.

## Zutreffendes ankreuzen

- Ich möchte die Schweizerische Bienen-Zeitung kennen lernen und bestelle **eine Probenummer**.
- Ich abonniere die **Schweizerische Bienen-Zeitung**
- für mich persönlich    als Geschenk

Den Coupon senden Sie bitte an:  
**Bienen-Zeitung Abodienst**  
Industriestrasse 37  
3178 Bösinggen  
Fax 031 740 97 76

Jahresabonnement Fr. 50.– (Porto  
Inland inbegriffen, Ausland Euro 45.–)

## Adresse der Abonnetin/des Abonnenten

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

## Rechnungsadresse (bei Geschenkabo)

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

## Bestellschein für Kleininserat in der **Schweizerischen Bienen-Zeitung**

Ich bestelle folgendes Kleininserat (bitte in Blockschrift ausfüllen):

Gewünschte  
Heft-Nr./Monat \_\_\_\_\_

Inseratentext  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Adresse  
der Abonnetin/  
des Abonnenten

Name	Vorname
Strasse	
PLZ	Ort
Telefon Privat	Geschäft
Datum	Unterschrift

**Inseratenpreis**   **Kleininserate** (ohne Wiederholungsrabatt) Fr. 2.35 pro mm einspaltig zuzüglich 7,6 % MwSt., (Mindesthöhe 20 mm).

**Zur Beachtung**   Inserateschluss ist jeweils am 9. des Vormonats.  
Nach Inserateschluss eintreffende Inserate werden automatisch in die folgende Ausgabe verschoben. Allfällige Abbestellungen **nach** dem jeweiligen Inserateschluss sind aus satztechnischen Gründen nicht möglich. Danke für Ihr Verständnis.

**Bestellschein senden an:**

Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, E-Mail: inserate@vdrb.ai.ch, Fax 071 780 10 51

api medi

Distributor für: Vita Europe Ltd, Swienty Cum Natura, Lyson, Ogris Pharma

## Apiguard® Thymogel

Effiziente Varroabekämpfung auf einfachste Art. Stressfrei für die Bienen und den Imker!

- Keine Rückstandsprobleme
- Gute Bienenverträglichkeit
- Hoher Behandlungserfolg



Wirksame Anwendung von 12 °C bis 33 °C

Bestätigte Wirksamkeit mit hoher Zuverlässigkeit, Versuchsreihe 07/08: Von 253 eingewinterten Völkern haben 250 ausgewintert! (carnicaimkerei.ch – künzle)

Unser Konzept ist IHR Erfolg!

Varroabekämpfung und Bienenpflege mit Apiguard und BeeVital



### Jetzt TOP Aktuell:



Bienenpflege aktuell

- Jungvölkerpflege
- Sommerpflege
- Spätsommerpflege
- Herbstpflege
- Winterpflege
- Vitalpflege für das ganze Jahr



Schützen Sie Ihren Wabenvorrat! Prävention statt Frust und Ärger!

B 401® Biologische Wachsmottenbekämpfung  
Langfristig lagerfähig, hohe Langzeitwirkung  
Hohe Ergiebigkeit und einfache Anwendung  
In der 120 ml Flasche + 1 l Sparflasche erhältlich

apimedi GmbH, Bogenstrasse 37, 9621 Oberhelfenschwil  
Tel. 071 374 29 65, Fax 071 374 29 64, info@apimedi.ch

Samstag, 15. November 2008

1. apimedi Apitherapie- und Propolis Seminar

Infos unter [www.apimedi.ch](http://www.apimedi.ch)

## Franko Haus-alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)

Preise für ganze Paletten

	1.27	1.02	-.88	-.76	-.73	-.70	-.64	Auf Anfrage	
1 Kg mit Deckeln	1.27	1.02	-.88	-.76	-.73	-.70	-.64		
½ Kg mit Deckeln	1.09	-.84	-.71	-.64	-.51	-.48	-.43		
¼ Kg mit Deckeln	-.99	-.76	-.68	-.59	-.49	-.46	-.41		
50 g mit Deckeln	-.74	-.71	-.60	-.53	-.42	-.39	-.37		
nur Deckel	-.43	-.37	-.34	-.31	Schachtel -25	-.23	-.19		
ab Stück	150	300	500	1000	Pal.	1	2-5	6-10	+11
		Franko Chiasso				Franko Chiasso			
1 Kg mit Deckeln	-.80	-.74	-.72	-.67	-.65	-.62	-.57	Auf Anfrage	
½ Kg mit Deckeln	-.68	-.61	-.57	-.54	-.46	-.44	-.40		
¼ Kg mit Deckeln	-.61	-.56	-.54	-.50	-.43	-.42	-.38		
50 g mit Deckeln	-.57	-.52	-.47	-.45	-.37	-.35	-.33		
nur Deckel	-.36	-.32	-.30	-.26	Schachtel -21	-.18	-.17		

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

1 Palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.

1 Palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.

1 Palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.

1 Palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.

Gratis Mustergläser auf Anfrage. -- Rechnung: 20 Tage netto.  
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten) nach ihren Wünschen.  
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren. - Lieferzeit: + 3 Tage.

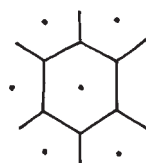
### Crivelli Imballaggi

Via Favre 2a - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 - Fax 091 647 20 84

[crivelliimballaggi@hotmail.com](mailto:crivelliimballaggi@hotmail.com)

## ALLES FÜR DEN NATURBAU DEN BIENEN ZULIEBE



- Naturbaubeuten im CH-Mass
- Neu Dadant-Naturbaubeute
- Honigräume CH-Mass ½ für 7 Hanibal-Naturbau-Honigwaben à 1,8 kg, schleuderbar
- Aktion:** Weymouth-Kiefer 25 mm gehobelt Fr. 30.-/m<sup>2</sup>

JungimkerInnen 15% Rabatt auf alle Artikel!

Naturbauimkerei

Amthofstrasse 8c

8630 Rüti ZH

Bienenwerkstatt-Laden

offen nach Vereinbarung

Tel./Fax 055 240 35 73

## Inserieren in der Schweizerischen Bienen-Zeitung – eine lohnende Investition!

Neu sind Inserate zu richten an:

Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell,

Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51, [inserate@vdrb.ai.ch](mailto:inserate@vdrb.ai.ch)

Informationen betreffend der Werbemöglichkeiten

in der

Bienen-Zeitung finden Sie unter:

[http://www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz\\_inserenten](http://www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz_inserenten)

**Honigglas-Deckel altes und neues Sujet**  
 500g/1kg - 1 Schachtel à 800 Stk. - Fr. 0.24/Stk.  
 250g - 1 Schachtel à 1500 Stk. - Fr. 0.23/Stk.



## SCHWEIZER BIENENHONIG EIN QUALITÄTSPRODUKT

**Naturbelassen, frei von Zusatzstoffen, direkt von Ihrem Imker**  
 Honig, flüssiges Gold, ein reines Naturprodukt! Von fleissigen Bienen als blütenreiner Nektar und Honigttau gesammelt und vom Imker oder der Imkerin schonungsvoll verarbeitet erhält der Konsument ein hochwertiges und gesundes Qualitätsprodukt.

Bienen sammeln nicht nur Honig. Sie spielen auch eine entscheidende Rolle bei der Bestäubung unserer Blütenpflanzen. Ohne Bienen wären Äpfel nur halb so gross oder würden gar nicht erst wachsen, es gäbe kaum Kirschen und viele Wildblumen würden uns nicht jedes Jahr mit ihren Blüten erfreuen. Die Bedeutung der Imker für eine ertragreiche Landwirtschaft und zur Erhaltung der Pflanzenvielfalt kann gar nicht hoch genug eingestuft werden.

Bienenfleiss ist sprichwörtlich und das hat seinen guten Grund. Damit der Imker ein Kilo Honig ernten kann, müssen die Bienen unzählige Blüten besuchen und dabei eine Strecke zurücklegen, welche einem Mehrfachen des Erdumfanges entspricht.



Mit seiner sauberen und sorgfältigen Verarbeitung trägt der Imker oder die Imkerin zur Qualität des Endproduktes bei. Es ist deshalb gut zu wissen, wer für diese Arbeit und schonende Verarbeitung...



# Bereit zum Verpacken

Bestellen Sie noch heute die Honigartikel für Ihren Bedarf bei:  
 Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell  
 Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51, sekretariat@vdrb.ai.ch  
 Die ausführliche Preisliste ist ebenfalls bei uns erhältlich.



**Honigtragtasche mit Kordel**  
 Platz für vier 500g Gläser - pro Stk. - Fr. 1.20



**Qualitätshonig mit dem Goldenen Siegel**  
 Das Siegel steht für artgerechte Bienenhaltung und qualitativ hochwertige Produktion durch Ihren Imker oder Ihre Imkerin.

**Flyer A5**  
 50 Ex. - Fr. 6.50  
**Deckelflyer**  
 50 Ex. - Fr. 15.-

### VDRB-Etikette 2007

- Einzeletiketten, nummeriert und unbeschriftet - 100 Stk. - Fr. 6.50
- 120 Etiketten nummeriert A4 (500/1kg Gläser) - 20 Bg. - Fr. 9.50
- 120 Etiketten nummeriert A4 (250g Gläser) - 20 Bg. - Fr. 9.50
- Bedrucken und schneiden (Einführungspreis) - pro Bestellung - Fr. 25.-
- 120 Etiketten selbstklebend A4 (500/1kg Gläser) - 20 Bg. - Fr. 13.90
- 120 Etiketten selbstklebend A4 (250g Gläser) - 20 Bg. - Fr. 13.90
- Bedrucken (Einführungspreis) - pro Bestellung - Fr. 20.-



Hans Muser  
 Musterstr.  
 7000 Ch  
 081 500  
 Los Nr.  
 minor  
 Endr.  
 50f